

FORSCHUNGSBERICHT

24_25

Schwerpunkt
Public History in Gütersloh

Schwerpunkt
80 Jahre Kriegsende

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Inhalt

3 Editorial

Wir

5 Struktur

6 Leitbild: Forschung im Dialog

8 Team

10 Verabschiedungen

13 Willkommen

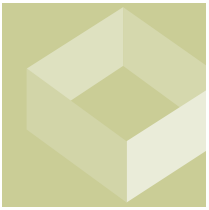
15 Redaktionswechsel



Aus der Forschung

20 Schwerpunkt:
Stadtgeschichte im Dialog: Erfahrungen aus Gütersloh

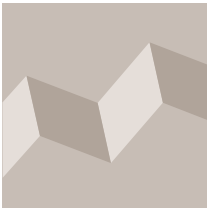
30 Schwerpunkt:
80 Jahre Kriegsende



Foren und Formate

37 Dialog und Austausch: Fachöffentliche Veranstaltungen (Tagungen, Kolloquien, Workshops und mehr) mit Kolleg:innen aus dem In- und Ausland – Kooperationen und eigene Veranstaltungen.

50 Regional unterwegs: Öffentliche Veranstaltungen für alle, die Geschichte wollen.



Publikationen

62 Mauerfall und Friedensdividende. Westfalen nach 1989

64 Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

66 Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik

68 Gescheiterte Projekte. Niederlagen, Fehlschläge und Blockaden im 19. und 20. Jahrhundert

70 Gütersloh – Geschichte einer Stadt (1945–2025)

72 Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerungskultur

74 Geschlechterdemokratie durchsetzen – Feministische Impulse in Parteipolitik und Neuen Sozialen Bewegungen



Tätigkeitsbericht

77 Veröffentlichungen des Teams

85 Vorträge des Teams

100 Medienecho

Titelfoto: Werkseinfahrt des Verlagshauses Bertelsmann. Gütersloh 1964. Foto: G. Bibow © LWL-Medienzentrum für Westfalen

Impressum

Herausgeber:
LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte
Karlstraße 33, 48147 Münster
Telefon: 0251 591-5684
regionalgeschichte@lwl.org
www.lwl-regionalgeschichte.de

Konzeption und Redaktion:
Dr. Greta Civis

Gestaltung:
Engelberts Grafikdesign

Druck:
LUC GmbH

Auflage:
600 Exemplare

ISBN 978-3-96576-004-2

© 2026 LWL

Aktuelle Bücher

Westfälische Forschungen

Band 75 (2025/2026): Claudia Kemper/Christoph Lorke (Hg.), Postkolonialismus in Westfalen-Lippe und darüber hinaus.

Forschungen zur Regionalgeschichte

Band 92: Peter Fäßler/Andreas Neuwöhner/Oliver Nickel/Falk Pingel/Marcus Weidner (Hg.), Das Stammlager 326 (VI K) Senne. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg. Forschungsperspektiven und Erinnerungskultur.

Band 93: Jens Gründler/Katharina Tiemann (Hg.), Kinderkuren in Deutschland 1945 bis 1990. Perspektiven aus historischer und archivarischer Sicht.

Band 94: Claudia Kemper/Christoph Lorke (Hg.), Die „Wende" dezentralisieren. Transformationsgeschichte(n) aus regionaler Perspektive.

Band 95: Matthias Frese/Christoph Lorke/Peter E. Fäßler (Hg.), Peripherie als Perspektive. Ostwestfalen-Lippe seit den 1950er Jahren.

Regionalgeschichte kompakt

Band 5: Barbara Stambolis, Organisiert und in Bewegung. Jugendliche in Westfalen im 20. Jahrhundert.

Band 6: Jens Gründler, Kranke Kinder. Gesundheitsfürsorge in Westfalen im 20. Jahrhundert.

Christoph Herkströter (Hg.):
Die Gedenkstätte Stalag 326 und das Lager in der digitalen Fläche.

180 Medienbeiträge über unsere Arbeit
davon 109 Zeitungsartikel

124 Vorträge

Unsere Institutsarbeit 2024/25 in Zahlen

12 Moderationen

85 Veröffentlichungen des Teams
davon 72 Aufsätze

11 Herausgeberschaften

7 Bücher herausgebracht

35 Kooperationen



Foto: LWL/Bußfeld

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Jahre 2024 und 2025 standen für unser Institut ganz im Zeichen fachlicher Vernetzung. Kooperationen, Tagungen und gemeinsame Projekte haben unseren Alltag geprägt – und Anstöße für neue Forschungsschwerpunkte und Publikationen gegeben. Historische Forschung ist also Teamwork, ganz besonders in der Regionalgeschichte. Denn „in der Fläche" bekommen wir den gesellschaftlichen Wandel in seiner regionalen Vielfalt besser in den Blick, wenn wir mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort zusammenarbeiten.

Diese Dynamik zeigt sich exemplarisch auch in den konkreten Forschungsorten, die in unserem vorliegenden Forschungsbericht in den Fokus rücken: etwa in Gütersloh als Labor partizipativer Stadtgeschichtsschreibung oder in Meschede als Ausgangspunkt einer bundesweit breit rezipierten Auseinandersetzung mit NS-Verbrechen und Erinnerungskultur. Regionale Forschung ist also sowohl Teamwork als auch eng verwoben mit übergeordneten historischen und gesellschaftlichen Fragestellungen.

In den Jahren 2024 und 2025 haben wir uns neben zahlreichen Tagungen, Workshops und partizipativen Angeboten mit zwei Schwerpunktthemen in größeren Veranstaltungsreihen auseinandergesetzt: 2024 öffnete die Reihe „Postkolonial vor Ort" den Blick für globale Verflechtungen in regionalen Kontexten und griff aktuelle gesellschaftliche Debatten zu kolonialen Traditionen und ihren Nachwirkungen bis heute auf. Unsere im Jahr 2025 anschließende Veranstaltungsreihe zu „80 Jahren Kriegsende" wiederum verband wissenschaftliche Analyse mit breiter öffentlicher Resonanz in zahlreichen Städten Westfalen-Lippes.

Der vorliegende Forschungsbericht erscheint in einem neuen Layout und bildet mit dieser Ausgabe ein letztes Mal unsere Arbeit in einem zweijährlichen Turnus für die Jahre 2024 und 2025 ab. Künftig wird der Bericht jährlich veröffentlicht und damit enger an laufende Forschungsprozesse angebunden.

Gleichzeitig möchten wir Sie auf unseren neu eingerichteten Newsletter hinweisen, der aktuelle Projekte, Publikationen und Veranstaltungen vierteljährlich bündelt und Ihnen Einblicke in die laufende Arbeit des Instituts bietet. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für diesen Verteiler anmelden (siehe Rückumschlag) und den Austausch mit uns auch auf diesem Weg weiter vertiefen.

Mit besten Grüßen
Greta Civis, Malte Thießen

— Wir

Struktur

Das Institut gliedert sich in **sechs Referate**, in denen die raumbezogene Zeitgeschichte erforscht und vermittelt wird:

- **Neuere und Neueste Geschichte,**
- **Wirtschafts- und Sozialgeschichte,**
- **Geschichte des Arbeitens,**
- **Historische Frauenforschung/Geschlechtergeschichte,**
- **Publikationen und**
- **Internet-Portal „Westfälische Geschichte online".**

Weitere dauerhafte Einrichtungen sind der Bereich **Wissenschaftskommunikation** sowie die **Fachbibliothek**. Diese steht mit über 60.000 Bänden und rund 200 Zeitschriften interessierten Nutzer:innen in einem modernen Lesesaal offen.

Zeitlich begrenzte Einzelprojekte zu verschiedenen regionalhistorischen Themen werden in die wissenschaftliche und vermittelnde Arbeit des Instituts eingebunden.

Das Institut gibt mit den **„Westfälischen Forschungen"** eine renommierte historische Fachzeitschrift heraus. Zudem werden Einzelthemen in Form von Monografien und Sammelbänden regelmäßig in den beiden Schriftenreihen **„Forschungen zur Regionalgeschichte"** und **„Regionalgeschichte kompakt"** publiziert.

Das im Jahr 2004 gestartete Internet-Portal **„Westfälische Geschichte online"** hält ein umfassendes Webangebot zur Regional- und Landesgeschichte von Westfalen und Lippe bereit. Es bietet vielfältige Service-, Recherche- und Informationsangebote und wird ständig erweitert.

Leitbild: Forschung im Dialog

Unser Auftrag

Das Institut erforscht die Regionalgeschichte Westfalen-Lippes. Regionale Entwicklungen werden in nationale, internationale und globale Zusammenhänge eingeordnet. So werden auch Verflechtungsprozesse der Europäisierung, Internationalisierung und Globalisierung sichtbar gemacht, da Regionen nie isoliert sind. Die Forschungsschwerpunkte des Instituts liegen auf der Zeit vom ausgehenden 19. bis zum 21. Jahrhundert. Durch die Verbindung von Zeitgeschichte und längeren historischen Entwicklungslinien erarbeiten die Mitarbeitenden ein differenziertes Verständnis von Kontinuität und Wandel sowie gegenwärtiger Problemlagen. Das Institut erarbeitet wissenschaftliche Deutungen für Felder wie die Politik-, Wirtschafts-, Sozial-, Kultur-, Geschlechter-, Alltags- und Migrationsgeschichte und ist offen für interdisziplinäre Zugänge. Innerhalb des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe haben wir mit diesem Auftrag ein Alleinstellungsmerkmal.

Forschung

Als Kompetenzzentrum und Schnittstelle moderner Regionalgeschichte verbindet das Institut Grundlagenforschung mit öffentlicher Wissensvermittlung. Es stellt empirisch fundierte historische Informationen für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bereit.
Die Erforschung der regionalen Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts steht im Mittelpunkt der fachlichen Arbeit, besonders der Raum Westfalen-Lippe. Durch eine longue durée zum 19. Jahrhundert werden Wandlungsprozesse auf dem Weg in die Gegenwart nachvollzogen. Das Institut sucht und fördert den Austausch und den wissenschaftlichen Dialog mit der kommunalen Familie, der historisch-politisch interessierten Fach- und Laienöffentlichkeit, insbesondere über Bildungsmultiplikator:innen wie Archive, Museen, Schulen und Medien, engagierte Bürger:innen, sowie den Einrichtungen des LWL, besonders der wissenschaftlichen Kommissionen. Auf diese Weise trägt das Institut mit seiner Expertise zur Sensibilisierung für das historische Werden unserer Gegenwart bei. Hierfür besteht ein enger und interdisziplinärer Austausch mit Hochschulen und außeruniversitären (Bildungs-)Einrichtungen. Die Forschungsergebnisse werden eigenständig und in Kooperation mit diesen Partner:innen in Vorträgen, auf Fachtagungen, Workshops, Vortragsreihen und Konferenzen und andernorts präsentiert. Wissenschaftliche Netzwerke werden dabei ständig erweitert.

Vermittlung

Bestehende und etablierte Formate der Wissensvermittlung sind unter anderem drei wissenschaftliche Publikationsreihen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Podcasts, Filmreihen, Social Media und das Internetportal Westfälische Geschichte online. Das Institut erarbeitet Ausstellungen und stellt diese physisch wie digital zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen unserer Forschung ist die Erprobung neuer Formen der digitalen Geschichtsvermittlung und -präsentation im Bereich der Wissenschaftskommunikation.

Selbstverständnis

Dem Prinzip der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet, nimmt das Institut aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen ernst und versteht seine Arbeit als Beitrag zur Stärkung einer demokratischen, pluralistischen und egalitären Gesellschaft. Forschung und Vermittlung sind geprägt von gender- und diversitätssensiblen Zugängen sowie intersektionalen Perspektiven. Das Institut ist offen für neue Impulse aus Gesellschaft und Geschichtswissenschaft, für neue Formen der Wissenspräsentation, des Wissenstransfers und reflektiert regelmäßig die eigene Arbeit.

Nachwuchsförderung

Auf dem Gebiet der Regionalgeschichte unterstützt das Institut den wissenschaftlichen Nachwuchs. Unter anderem werden in den institutseigenen Publikationen regelmäßig Forschungsergebnisse aus Qualifikationsarbeiten veröffentlicht. Doktorand:innen, Volontär:innen und Praktikant:innen erhalten Einblicke in die Arbeit eines historischen Forschungsinstituts und können wissenschaftliche Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben, erproben und entwickeln.



Einige Teammitglieder des LWL-Instituts. (Foto: privat)

Team

Leitung
Prof. Dr. Malte Thießen

Sekretariat
Julia Bußfeld

Wissenschaftskommunikation
Dr. Greta Civis,
Susanne Kneer M. A.
(Elternzeitvertretung: 02/24–09/24)

Wissenschaftliche Referate

Neuere und Neueste Geschichte
PD Dr. Claudia Kemper

Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Dr. Jens Gründler

Geschichte des Arbeitens
PD Dr. Christoph Lorke

Hist. Frauenforschung/ Geschlechtergeschichte
Dr. Julia Paulus

Publikationen
Dr. Thomas Küster (bis 08/25),
Dr. Mareen Heying (ab 09/25)

Internet-Portal „Westfälische Geschichte"/Projekt: NS-Topographie
Dr. Marcus Weidner

Projektteam „Gütersloh im 20. und 21. Jahrhundert: Verwandlungen einer Stadt 1945 bis 2025"
PD Dr. Christoph Lorke (Leitung),
Joana Gelhart M. Ed. (bis 10/25),
Tim Zumloh M. A. (03/24–04/25),
Dr. Bettina Blum (03–08/24),
Dr. Mareen Heying (11/23–04/24)

Projektteam „Stalag 326 (VI K) Senne“
Christoph Herkströter M. A.,
Christina Irmisch M. A. (01/23–12/24),
Susanne Kneer M. A. (seit 06/25)

Projektstelle „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen: Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“
Christopher Kirchberg M. A. (bis 07/24)

Projektstelle „Der Westfälische Heimatbund im 20. und 21. Jahrhundert. Heimatmachen im gesellschaftlichen Wandel zwischen 1915 und 2025“
Katharina Hugo M. A. (02/24–04/25),
André-Marcel Siegel M. A. (ab 10/25)

Bibliothek
Dipl.-Bibl. Klaus Schultze M. A.

Wissenschaftliches Volontariat
Tim Zumloh M. A. (bis 02/24),
Niklas Kirstein M. A. (ab 10/24)

Studentisches Volontariat
Nils Bortlisz (ab 01/25), Camilla Lucia Dewert (07/23–04/24), Janis Ester (ab 10/24), Leonie Isabel Figge (ab 03/25), Enrique Hanke, Esther Kellner (ab 01/25), Tim Kiewitt (bis 12/24), Niklas Kirstein (bis 09/24), Hanna Kotzan, Joelle Sofie Leci (ab 02/24), Mats Oliver Meschede (bis 10/24), Lucas Spindeldreher (ab 11/24)

Senior Fellow
Dr. Matthias Frese

Verabschiedungen


Foto: LWL/Civis

Dr. Bettina Blum
03–08/24 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Gütersloh“

Als ausgewiesene Expertin für die Geschichte der britischen Besatzung und Truppenstationierung in Deutschland bearbeitete Bettina Blum die deutsch-britische Geschichte Gütersloh im Rahmen der Stadtgeschichte. Weitere Forschungsschwerpunkte sind international vergleichende Besatzungsforschung, Geschlechtergeschichte und Polizeigeschichte.


Foto: D. Schubert

Joana Gelhart M. Ed.
10/24–10/25 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Gütersloh“, partizipatives Vermittlungsprojekt „Zeit:Punkte“

Nach dem Projektleiter Christoph Lorke war wohl keine Wissenschaftler:in so intensiv mit Gütersloh beschäftigt wie Joana Gelhart. Zunächst im Rahmen der Forschungskooperation an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg beschäftigt, verwirklichte sie in drei Jahren Projektlaufzeit nicht nur die historische Bearbeitung der Kultur und Kulturpolitik, sondern kuratierte und betreute auch den Instagram-Kanal stadtgeschichten.gt und entwickelte gemeinsam mit der Stadtarchivarin Julia Kuklik den partizipativen Audiowalk Zeit:Punkte (siehe S. 29). Parallel bearbeitet(e) sie ihr Promotionsprojekt zur Konstruktion von Stadtbildern seit den 1970er Jahren. 2024 erhielt Gelhart den Alfred-Hartlieb-von-Wallthor-Preis für ihre Masterarbeit „Die Gauhauptstadt im Bild. Visuelle Inszenierungen Münsters 1933–1945“.



Foto: B. Karagöz

Katharina Hugo M. A.
02/24–05/25 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Der Westfälische Heimatbund im 20. und 21. Jahrhundert“

Am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte erforschte Katharina Hugo die Geschichte des Westfälischen Heimatbundes und die Wandlungen des Heimatmachens im gesellschaftlichen Kontext zwischen 1915 und 2025. Seit Juni 2025 ist sie als Bildungsreferentin beim DGB Bildungswerk im Projekt „VAU – Vernetzung, Aufklärung, Unterstützung“ aktiv, das gewerkschaftliche Bildungsarbeit gegen rechte Einflussnahme in der Arbeitswelt zum Ziel hat.



Foto: Irmisch/privat

Christina Irmisch M. A.
01/23–12/24 Projektkoordination „Stalag 326 (VI K) Senne“

Christina Irmisch koordinierte die Vorbereitungen zur Schaffung der Gedenkstätte zwischen unterschiedlichen Haupt- und Ehrenamtlichen Akteur:innen und behielt trotz unzähliger Kooperationspartner immer den Überblick und ihre gute Laune.


Foto: LWL/Civis

Christopher Kirchberg M. A.
06/23–07/24 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen: Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“

Im Rahmen des Projekts zur Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen bearbeitete Christopher Kirchberg Sicherheits-, Verwaltungs- und Zeitgeschichte und leistete wichtige Beiträge zur historischen Aufarbeitung institutioneller Kontinuitäten zwischen Diktatur und Demokratie. Seit September 2025 schließt er die Forschungen auf Werkvertragsbasis ab.
Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte der Sicherheit, die Geschichte der Überwachung und die Geschichte des Nationalsozialismus.


Foto: LWL/Civis

Tim Zumloh M. A.
02/22–02/24 wissenschaftlicher Volontär
05/24–04/25 Wissenschaftlicher Redakteur im Projekt „Gütersloh“

Nach seinem wissenschaftlichen Volontariat unterstützte Tim Zumloh das Projekt Gütersloh insbesondere in der Phase des Projektabschlusses. Seine Schwerpunkte sind Regional- und Stadtgeschichte, Soziale Bewegungen und Migrationsgeschichte. Am Beispiel des Jugendzentrums Gütersloh und des Soziokulturellen Zentrums „Alte Weberei“ erforscht er in seinem Promotionsprojekt Auseinandersetzungen um Urbanität 1966–1998.

Willkommen

Antworten auf die Frage: Was ist Deine Aufgabe?



Foto: LWL/Kellner

David Bendfeld M. A.
Seit 06/25 wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt „Hohensyburg“

„Ich entwickle als wissenschaftlicher Mitarbeiter ein Konzept, um die Geschichte der Hohensyburg bei Dortmund besser zu vermitteln und das Gelände touristisch aufzuwerten. In der nächsten Phase des Projekts werde ich die auf dem Konzept basierende Machbarkeitsstudie wissenschaftlich begleiten.“



Foto: LWL/Civis

Jan Niklas Kirstein M. A.
Seit 10/24 wissenschaftlicher Volontär „Edition der Stimmungs- und Lageberichte der Gestapo in Westfalen und Lippe“

„Als wissenschaftlicher Volontär arbeite ich an der Edition der Stimmungs- und Lageberichte der westfälischen Gestapostellen mit. Dabei verantworte ich insbesondere die digitale Bearbeitung der Quellen und koordiniere gemeinsam mit den studentischen Volontärinnen und Volontären die OCR-Erfassung, Transkription und weitere Verarbeitung der Berichte. Zudem recherchiere ich in Archiven und unterstütze die wissenschaftliche Kommentierung sowie die Entwicklung digitaler Präsentationsformen.“


Foto: A. Borkowski

Susanne Kneer M. A.
02–09/24 Wissenschaftskommunikation: Elternzeitvertretung
Seit 06/25 Projektkoordination „Stalag 326 (VI K) Senne“

„Bei mir als Projektkoordinatorin der LWL-Kulturabteilung zur Weiterentwicklung der ‚Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne‘ laufen die Fäden zusammen. Zu meinen breit gefächerten Aufgaben zählen Kommunikation mit Beteiligten und externen Partner:innen, Projektcontrolling, Terminorganisation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.“


Foto: G. Schüttemeyer

André-Marcel Siegel, M. A.
Seit 10/25 wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt „Der Westfälische Heimatbund im 20. und 21. Jahrhundert: Heimatmachen im gesellschaftlichen Wandel zwischen 1915 und 2025“

„Selbst Orts- und Kreisheimatpfleger und im Westfälischen Heimatbund engagiert, darf ich im Projekt ‚Der Westfälische Heimatbund im 20. und 21. Jahrhundert. Heimatmachen im gesellschaftlichen Wandel zwischen 1915 und 2025‘ der Geschichte des Dachverbandes von circa 600 Heimat-, Bürger- und Kulturvereinen sowie rund 700 ehrenamtlich Engagierten und der nicht immer ganz einfachen Frage nachgehen, was ‚Heimat‘ bedeutet und wie sich die Vorstellungen von Heimat im Laufe der Zeit verändert haben.“

Redaktions-wechsel



Foto: privat

Dr. Thomas Küster seit 1997 wissenschaftlicher Redakteur am Institut, genießt seit 2025 den Ruhestand.

2025 verließ Thomas Küster nach annähernd 30 Dienstjahren das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte. In seiner aktiven Zeit verantwortete er die Redaktion und Herausgeberschaft der Westfälischen Forschungen, der Forschungen zur Regionalgeschichte, und Publikationen außerhalb der Reihen. Als verantwortlicher Redakteur und Herausgeber betreute er rund 140 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter allein 28 Bände der Westfälischen Forschungen. Weiterhin legte er eigene Forschungen vor, zuletzt über die wirtschaftlichen Folgen der ‚Wende' im Westen und über das Scheitern (siehe Seite 62–63 und 68–69).

Lieber Herr Küster, wir wünschen Ihnen alles Gute und einen angenehmen Ruhestand!

GC: *Erinnern Sie sich noch, mit welchen Ansprüchen und Ideen Sie 1997 angefangen haben? Würden Sie rückblickend sagen, das hat sich bewährt? Oder hätten Sie sich anderes gewünscht oder würden Sachen anders machen?*

TK: Natürlich hatte ich am Anfang vor allem die Absicht, das allgemein anerkannte Niveau der Institutspublikationen zu halten, und ich hoffe, dass das trotz oder auch mithilfe mancher Neuerungen einigermaßen gelungen ist. An-

sonsten blicke ich ganz zufrieden zurück. Die Möglichkeiten, abseits des Redaktionellen vieles selbst zu gestalten, waren im Institut für Regionalgeschichte auch für mich recht groß. Das war sicherlich ein Privileg, sozusagen ein Pokalgewinn (siehe Foto). Abwechslung und Motivation resultierten in meinem Tätigkeitsbereich außerdem aus den immer neuen Publikationsprojekten und Forschungsthemen, mit denen ich es durch die eingereichten Manuskripte fast täglich zu tun bekam.

GC: *Gab es eine Publikation, die Sie in besonderer Erinnerung behalten werden? Oder waren Ihnen alle Kinder gleich lieb?*

TK: Wenn ich zurückschaue, fallen mir vor allem zwei Publikationen oder Projekte ein, an denen ich stärker beteiligt war und in die wir auch etwas mehr investiert haben als üblich. Sehr erfreulich war z. B. die Zusammenstellung eines Bandes über „Westfalen in der Moderne 1815–2015". Da hat das gesamte Institutsteam mitgewirkt, und zusammen mit Korbinian Böck, unserem damaligen wissenschaftlichen Volontär, haben wir den Band sehr schön bebildern können. Der Titel war dann mit drei Auflagen und 8.000 verkauften Exemplaren einer der erfolgreichsten, den das Institut in den vergangenen dreißig Jahren produziert hat. Eher schwierig war dagegen die Vorbereitung eines WF-Themenschwerpunktes über ein Thema aus der Frühen Neuzeit. Die eigentlich vorgesehenen Herausgeber hatten wenige Wochen vor Abgabe der Manuskripte einen Rückzieher gemacht. Und ein Redakteur muss in solchen Situationen eben einspringen – jedenfalls dann, wenn die Fertigstellung eines Bandes an Termine gebunden ist. So musste ich mich in kürzester Zeit in ein Thema einarbeiten, von dem ich kaum eine Ahnung hatte. Das war dann ein Grund mehr, den entstandenen Text noch einmal fachlich prüfen zu lassen. Ich habe glücklicherweise nie erfahren, was die Experten auf diesem Gebiet bei der Lektüre meines damaligen Einführungsbeitrags gedacht haben.

GC: *Und wie geht's weiter?*

TK: Ich suche mir jetzt einfach ein paar neue Aufgaben. Ganz ohne To-do-Liste geht es eben nicht. Das ersetzt dann die seit September fehlende ‚Institutsstruktur' – vielleicht gehört auch das Erarbeiten eines historischen Themas demnächst mal wieder dazu. In jedem Fall wünsche ich meiner Nachfolgerin Mareen Heying viel Freude und immer ein gutes Gelingen, wenn sie jetzt die Redaktionsarbeit und die Herausgeberschaften übernimmt.



Foto: LWL/Kellner

Dr. Mareen Heying, seit 2025 geschäftsführende Redakteurin.

Zum September 2025 übernahm Mareen Heying das Referat Publikationen von ihrem Vorgänger Thomas Küster. Am Institut war sie keine Unbekannte, hatte sie doch von November 2023 bis April 2024 ein Gastspiel als wissenschaftliche Referentin / Projektleitung Gütersloh. Als „Kneipenforscherin" bearbeitete sie dieses Thema dann auch für Gütersloh im entsprechenden Projekt. Mehrere Herausgeberschaften und umfängliche wissenschaftliche Tätigkeit legen eine solide Grundlage für die Betreuung der beiden Reihen „Forschungen zur Regionalgeschichte", „Regionalgeschichte kompakt" und der Zeitschrift „Westfälische Forschungen" sowie weiterer Publikationen des Instituts.

GC: *Wie war Dein Einstieg? Was hat Dich überrascht? Oder war alles wie erwartet?*

MH: Mein Nachname verrät ja schon, dass ich mich in Westfalen beheimatet fühle. Und so ist es auch. Mein Einstieg am Institut war grandios. Das ganze Team ist extrem kompetent, wahnsinnig nett und war für Fragen stets ansprechbar. Eine große Umstellung waren die bürokratischen Hürden des LWL. Unis haben ihre eigenen Regeln, aber die des öffentlichen Dienstes machen es nochmal komplizierter.

GC: *Du bist ja Kneipenforscherin. Wenn Du die Institutsreihen mit Getränken vergleichen müsstest, was wäre was?*

MH: Natürlich Champagner – ein regionales Getränk, aber den gibt es nicht in der klassischen Kneipe! Die Kneipe wird immer mit Getränken in Verbindung gebracht. Dabei ist sie vor allem ein bedeutender Sozialraum. Daher würde ich die Reihen eher mit den Menschen in der Kneipe vergleichen.
Die „Westfälischen Forschungen" sind wie die Wirtin; sie gehört zu Kneipe, hat immer das Ohr an der richtigen Stelle und argumentiert auf den Punkt, ist aber nicht nur für die Geschichten der Stammgäste offen. Die Zeitschrift erscheint jährlich, 1938 das erste Mal. Sie hat einen Themenschwerpunkt, darüber hinaus finden weitere Themen und Rezensionen Platz.
Als Stammgäste, die in verschiedenen Rhythmen immer wieder kommen, mit all ihren diversen Themen, würde ich die Reihe „Forschungen zur Regionalgeschichte" bezeichnen. Umfangreiche Monographien, an denen Menschen oft jahrelang arbeiten und umfassende Sammelbände, die nicht selten auf vorherige Tagungen zurückgehen, werden hier publiziert.
Die Reihe „Regionalgeschichte kompakt" erscheint seit 2018. Hier wird ein historisches Thema, wie Kindheit, Protest oder die Wende, gebündelt behandelt. Der sich regelmäßig treffende Freundeskreis, der etwa zum Darts spielen in die Kneipe geht, lässt sich mit der Reihe vergleichen. Aus einem bestimmten Grund kommt die Runde zusammen, doch dann zeigt sich, dass zwar das Werfen mit den Pfeilen im Fokus steht, die Gespräche drum herum jedoch erst das Gesamtbild geben. Und so ist es auch mit der Reihe, die vor allem einem nicht wissenschaftlichen Publikum die vielen Facetten eines konkreten Themas nahebringen möchte.

GC: *Und was hast du vor? Was kommt jetzt? Was wird passieren?*

MH: Die Reihen sind seit Jahren, zum Teil Jahrzehnten, etablierte Publikationen in der Region und über Westfalen hinaus. Mein Vorgänger Thomas Küster hat diese jahrelang sorgfältig betreut und jeder Reihe einen eigenen Charakter verliehen. Ihre Ausrichtungen passen zum Profil des Instituts. Ich möchte sie sichtbarer machen und etwas moderner, sodass auch die Kneipenhopper wieder kommen, etwa durch eine bessere digitale Zugänglichkeit und jüngere Autor:innen. Aber das Grundkonzept bleibt. Für mich persönlich geht es auch wieder in die Kneipe – aber nur zum Forschen. Ich arbeite an einer Studie zur Figur des männlichen Trinkers seit dem 19. Jahrhundert, aber auch zum Kneipenleben in Westfalen.

Aus der Forschung



Werkseinfahrt des Verlagshauses Bertelsmann, Gütersloh (1964).
(Foto: G. Bibow © LWL-Medienzentrum für Westfalen)

Schwerpunkt: Stadtgeschichte im Dialog: Erfahrungen aus Gütersloh

Christoph Lorke

Wie schreibt man die Geschichte einer Stadt, während sie sich gerade verändert? Und wie gelingt es, dass möglichst viele Menschen daran teilhaben können – nicht nur Forschende, sondern auch diejenigen, die in dieser Stadt zuhause sind?

Mit diesen Fragen begann das Gütersloher Stadtgeschichtsprojekt 2022. Der Anlass war ein runder Geburtstag: 200 Jahre Stadtwerdung. Doch das Projekt war nie bloße Jubiläumsgeste. Allein die Stadt investierte rund 600.000 Euro, das Gesamtvolumen lag noch deutlich höher – ein sichtbares Bekenntnis dazu, die eigene Vergangenheit gründlich, wissenschaftlich fundiert und zugleich offen zu erkunden. Im Mai 2025 wurde nun der Festband vorgelegt – Zeit zum Rückblick und zur Reflexion.

Die wissenschaftliche Arbeit lag bei zwei Forschungsinstituten – dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Doch ein exklusiver Blick aus dem „Elfenbeinturm" war nicht vorgesehen. Vielmehr war bereits in der Forschungsvereinbarung zwischen den wissenschaftlichen Instituten und der Stadt Gütersloh nicht nur die wissenschaftliche Unabhängigkeit vertraglich zugesichert, sondern auch, dieses Projekt als partizipative „Mitmachgeschichte" zu



Viele Akteur:innen, eine Geschichte: Die Mitglieder des Forschungsteams mit ihren jeweiligen institutionellen Anbindungen, die Fachabteilungen der Stadt und nicht zuletzt die städtischen wie fachlichen Öffentlichkeiten – sie alle vernetzten sich, um Gütersloher Geschichte gemeinsam zu erarbeiten.



Joana Gelhart mit Praktikant Mattis Schneidewind. (Foto: Stadt Gütersloh/J. Kuklik)

Das Stadtarchiv:
Türöffner, Vermittler, Mitdenker

Eine Schlüsselrolle bei diesem Dialog spielte von Anfang an das Stadtarchiv. Unter der Leitung von Julia Kuklik unterstützten die Kolleg:innen nicht nur mit Akten, Bildern und Kontextwissen, sondern wurden zu aktiven Partner:innen im Projekt. Mit erweiterten Öffnungszeiten, schnellen Recherchemög-

konzipieren. Von Anfang an spielte folglich auch die Stadtgesellschaft eine zentrale Rolle – als Gesprächspartnerin, als kritische Beobachterin und als Stichwort- und Ideengeberin. Und so entstand in drei Jahren etwas, das weit über ein Buch hinausging: ein vielstimmiger Dialog darüber, wie Gütersloh geworden ist, was es heute beschäftigt und welche Fragen in Zukunft drängen.

„Mitmachgeschichte" – mehr als nur ein Schlagwort

Der angespannte Wohnungsmarkt, politische Wechsel, wirtschaftliche Unsicherheiten oder die Zukunft des Flugplatzes: All das „qualmt" noch, wie Zeithistoriker gern sagen. Gerade deshalb war Transparenz entscheidend. Die Öffentlichkeit sollte nachvollziehen können, wie Interpretationen entstehen, warum manche Fragen offen bleiben müssen und wie Stadtgeschichte immer auch Kontingenz einschließt: Es hätte alles auch anders kommen können.

Stadtgeschichte wurde nicht nur erforscht, sondern gemeinsam erinnert. Gütersloh verfügt über eine lebendige Erinnerungskultur, und daran knüpfte das Projekt bewusst an. Die Forschenden entschieden früh: Statt ausschließlich im Archiv zu sitzen, sollte die Stadt selbst



Wohnblock in einem Neubaugebiet an der Dammstraße, Gütersloh (ca. 1960). (Foto: K. F. Klose © LWL-Medienzentrum für Westfalen)

lichkeiten und einer stupenden Kenntnis der lokalen Überlieferung war das Archiv eine Art Scharnier zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Oft half ein unscheinbarer Hinweis – eine fehlerhaft oder gar nicht beschriftete Fotografie, ein vergessenes Dossier –, um Fehlstellen zu schließen. Und nicht selten führten solche Spuren zu Materialien, die dem Archiv bis dahin völlig unbekannt waren. So wurden Vereinsunterlagen, ein Kneipen-Gästebuch und Unterlagen aus der Friedensbewegung während und durch die Arbeit mit Zeitzeug:innen gehoben und an das Archiv überführt.
Das Archiv zeigte damit, wie zeitgemäße Geschichtsarbeit im Dialog mit der Geschichtswissenschaft funktionieren kann: nicht als abgeschottetes Gedächtnis, sondern als Ort der Vermittlung. Auf dieser Basis konnte das Projekt zu dem werden, was es sein sollte: eine „Mitmachgeschichte".



Das Projektteam mit Vertreter:innen der Stadt (v.l.n.r.): Projektleiter Christoph Lorke, Stadtarchivarin Julia Kuklik, Kulturamtsmitarbeiter Felix Tiemann, wissenschaftliche Mitarbeiterin Joana Gelhart, wissenschaftlicher Mitarbeiter Tim Zumloh, Kulturdezernent Andreas Kimpel. (Foto: Pressestelle der Stadt Gütersloh)

Geschichtswerkstätten

Die Gütersloher Geschichtswerkstätten, seit Jahren Bestandteil des städtischen Kulturangebots, erwiesen sich als idealer Resonanzraum. Dort trafen sich Interessierte, Engagierte, Neugierige – manche seit Jahrzehnten dabei, andere zum ersten Mal. Was sonst als Forum für erinnerungskulturelle Fragen dient, wurde nun zu einem direkten Austausch mit dem Projektteam. Die Gliederung des Buches konnte diskutiert, Themenvorschläge – beispielsweise ein Instagram-Kanal – aufgenommen und Erwartungen geklärt werden.

zum Forschungsraum werden. So konnten wir unter anderem Erzählcafés und Geschichtswerkstätten der Stadt nutzen und gestalten. Vor Ort, dialogbasiert, inklusiv und leicht zugänglich.

In Dutzenden Gesprächen mit Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen – von Vereinsvorständen über Zugewanderte bis zu ehemaligen Firmenmitarbeiter:innen oder Bewohnerinnen des Frauenhauses – zeigte sich schnell, wie viel Wissen außerhalb der schriftlichen Überlieferung existiert. Besonders bei Gruppen, die in amtlichen Unterlagen oft kaum vorkommen, wurden so Lücken geschlossen. Bürgerinnen und Bürger wurden damit wichtige Wissensquellen, korrigierten unsere Annahmen oder ergänzten, was wir wussten. So erfuhren wir etwa vom Freizeitverhalten zugewanderter Bewohnerinnen und Bewohner – von informellen Treffen, gemeinsamen Sportaktivitäten, nicht zuletzt vom Fußball –, das in keiner Akte auftaucht, aber zum Alltag der Stadt gehörte. Ähnliches galt für die Gütersloher Tafel: Gespräche mit Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden öffneten den Blick auf Abläufe, Engpässe und die Menschen, die das Angebot nutzten – ein Ausschnitt städtischen Lebens, der in offiziellen Quellen kaum Spuren hinterlässt. Immer wurde damit Atmosphäre hinzugefügt. Und häufig war es schlicht die Offenheit, die überraschte: die Bereitschaft, über persönliche Wendepunkte, Konflikte oder prägende Orte zu sprechen.



Blick in die Geschichtswerkstatt im November 2023. (Foto: LWL/Lorke)

Und jetzt?

Mit der Veröffentlichung des Buches im Mai 2025 endet das Projekt formal – aber nicht inhaltlich. Die vielen Stimmen, Hinweise, Diskussionen und Rückmeldungen haben gezeigt, dass Gütersloh Geschichte nicht nur Erinnerung, sondern Ressource ist: Etwas, das man teilt, diskutiert, weiterdenkt. Der 600-seitige Band ist daher weniger Schlussstrich als Einladung zum Weiterfragen.

Ob das Projekt gelungen ist, Stadtgeschichte transparent und dialogisch zu vermitteln, wird die Stadtgesellschaft selbst entscheiden. Sicher ist nur: Ohne die vielen Menschen, die Zeit, Geschichten, Kritik und Wissen beigesteuert haben, wäre die Erforschung der jüngeren und allerjüngsten Gütersloher Stadtgeschichte eine andere gewesen. Und vielleicht ist genau das etwas, was vor allem bleibt: Eine Stadt, die sich ihrer Geschichte nicht nur bewusst wird, sondern sie gemeinsam erzählt.

Instagram.com/stadtgeschichten.gt

Anfang 2023 ging der Instagram-Kanal @stadtgeschichten.gt an den Start. Hier zeigten die Forschenden, woran sie arbeiteten, stellten Fundstücke vor und erklärten, warum manche Entscheidungen im Buch so und nicht anders getroffen wurden. Damit erfolgten Einblicke in den Forschungsprozess, eine niedrigschwellige Vermittlung von Ergebnissen und eine Sensibilisierung für die Offenheit und Kontingenz unabgeschlossener Geschichte. Serien wie „On this day“ oder „Ausgeklammert“ boten Raum für Themen, die im Buch keinen Platz fanden, aber dennoch erzählen, wie sich Gütersloh verändert hat. Zeitweise wurde die Kommentarspalte zum digitalen Gegenüber, das mitredet – manchmal nachfragend, manchmal humorvoll.



Der Instagram-Kanal @stadtgeschichten.gt, betreut von Joana Gelhart, begleitete das Projekt auf Instagram mit Veranstaltungshinweisen, Blicken hinter die Kulissen und spannendem Content zu Gütersloher Stadtgeschichte.

Erzählcafés

In den „Erzählcafés“ des Kulturamtes sprachen Zeitzeug:innen nicht nur über „große“ Themen, sondern über ihren Alltag und individuelle Erinnerungen: über Jugendkultur, über die Arbeit der Feuerwehr, über Gleichstellungskämpfe oder Migrationserfahrungen. Das Publikum war eingeladen, sich zu beteiligen – und man merkte schnell, welche Themen berühren, wo alte Konflikte weiterwirken oder wo sich Erinnerungen und Deutungen widersprechen. Diese Abende wurden filmisch dokumentiert und sind damit längst Teil der städtischen Oral History geworden. Für die Forschung waren sie ein Schatz – für die Stadt ein Raum, in dem Geschichte nicht verordnet, sondern gemeinsam ausgehandelt wird.

Die Erzählcafés sind auf Youtube abrufbar oder unter: https://kulturportal-guetersloh.de/erinnern/erzaehlcafes-2/



Erzählcafé zu Migration: Christoph Lorke und Martha Gabriel.



Erzählcafé zu Feuerwehrgeschichte: Christopher Kirchberg mit Feuerwehrleuten. (Foto: Stadt Gütersloh/J. Kuklik)



Die Macher:innen des historischen Audiowalks Zeit:punkte bei der öffentlichen Präsentation. (Foto: LWL/Lorke)
Der Audiowalk ist online abrufbar unter: https://kulturportal-guetersloh.de/erinnern/audiowalk-zeitpunkte/

3 Forschende im „Kernteam“

22 Autor:innen im Sammelband

148 schriftliche Anfragen, insbesondere Bildwünsche

ca. **150** Gespräche mit Zeitzeug:innen

174 Beiträge Instagram

381 Recherchetage des Kernteams

Im Podcast RadiO (Regionalgeschichte auf die Ohren) begleitete die Reihe „zum Beispiel Gütersloh“ die laufende Forschung in acht Folgen.

Audiowalk „Zeit:Punkte“

Ein weiterer Vermittlungsbaustein entstand im Stadtraum selbst: der Audiowalk „Zeit:Punkte“, ein Kooperationsprojekt mit Stadtarchiv und der Volkshochschule Gütersloh. An ausgewählten Orten – manche unscheinbar, manche kontrovers, manche kaum bekannt – erzählen Audiosequenzen von Entwicklungen, Konflikten und Entscheidungen. Oft zeigen sie, dass Geschichte nicht nur in repräsentativen Gebäuden steckt, sondern in Hinterhöfen, an Straßenecken oder auf ehemaligen Industrieflächen. Der Audiowalk wurde gemeinsam mit Bürger:innen entwickelt, die Orte vorschlugen, Episoden beisteuerten und ihre Texte zumeist selbst einsprachen. So entstand ein interaktiver Stadtspaziergang, der nicht nur informiert, sondern die eigene Wahrnehmung schärft: Man sieht Gütersloh anders, wenn man hört, was dort einmal war.

---

knapp 400 Besucher:innen der erinnerungskulturellen Veranstaltungen

603 Anzahl Seiten Buch

635 Follower:innen Instagram (Höchststand)

Kaffeekonsum: mehrere hundert Liter

Warteminuten am Bahnhof Hamm: unzählige

Ausgehobene Archivalien: bei der Auswertung dieser Zahl ist das System abgestürzt, so viele waren es („Kein Scherz übrigens“, so Julia Kuklik)

Diese sind abrufbar auf allen Podcastplattformen und unter: https://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/



Kriegsbeschädigtes Oberservantenkloster, Bergstraße 29, Münster-Altstadt (um 1945). (Foto: J. Gaertner [Nachlass]; © LWL-Medienzentrum für Westfalen)

Schwerpunkt: 80 Jahre Kriegsende

2025 jährte sich die Befreiung vom Nationalsozialismus zum 80. Mal. Dieser Jahrestag war für das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Anlass und Verpflichtung zugleich: Mit Publikationen, Ausstellungen, Digitorials und einem dichten Vortragsprogramm beteiligte sich das Institut an der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Kriegsende – und leistete dabei nicht nur Gedenkarbeit, sondern auch einen genuinen Forschungsbeitrag.

Neue Forschung zu wenig bekannten Aspekten der NS-Zeit

Die Bände 90 und 91 der *Forschungen zur Regionalgeschichte* rückten dabei Aspekte der NS-Geschichte in den Mittelpunkt, die in der öffentlichen Erinnerungskultur bislang wenig Aufmerksamkeit erhalten haben. Band 90, *Gefährdete Demokratie: Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik*, entstand unter Herausgeberschaft von Julia Paulus gemeinsam mit Olaf Blaschke, Guido Hitze, Manfred Körber, Markus Köster und Georg Mölich. Der Sammelband beleuchtet jene

antidemokratischen Strömungen innerhalb des katholischen Milieus, die sich in der Weimarer Republik gezielt gegen die parlamentarische Demokratie wandten – ein Thema, das angesichts aktueller Debatten über demokratische Resilienz an Aktualität kaum eingebüßt hat.

▸▸ Siehe Seite 66–67

Die Toten von Meschede – ein Kriegsendphaseverbrechen und seine Aufarbeitung

Erhebliche öffentliche Resonanz erzielte Marcus Weidners Forschung zum Mord an 208 Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa, die im März 1945 im Arnsberger Wald bei Warstein, Suttrop (Kreis Soest) und Eversberg (Hochsauerlandkreis) von Angehörigen der „Division zur Vergeltung", die aus Wehrmacht- und SS-Soldaten bestand, ermordet wurden. Bereits die Grabungen 2018/19 unter Leitung von Manuel Zeiler (LWL-Archäologie für Westfalen) erhielten internationale Aufmerksamkeit.

Im Gedenkjahr 2025 erfuhr das Thema neue Sichtbarkeit: Eine Studioausstellung, die zunächst ab Januar 2024 im LWL-Museum für Archäologie und Kultur in Herne gezeigt worden war, wurde vom 20. März bis 6. April 2025 erneut präsentiert – diesmal in Warstein im Haus Kupferhammer, quasi am Ort des Verbrechens. Marcus Weidner hielt darüber hinaus zahlreiche Vorträge in Lippstadt, Meschede, Warstein, Münster, Rösrath und Kleinenbremen. Sein Buch *Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerungskultur* wurde außerdem in die Sachbuchempfehlungsliste des Spiegel aufgenommen – ein Zeichen für die breite gesellschaftliche Relevanz der Forschung. Ein dauerhaft abrufbares Digitorial der LWL-Presse vertieft das Thema online.

▸▸ Siehe Seite 72–73



Das Foto zeigt Wiera Beesan / Vera Bessan, die in der Nacht vom 22. auf den 23.3.1945 durch Angehörige der SS-„Division zur Vergeltung" in Suttrop ermordet wurde. Am 23.3. wäre ihr 22. Geburtstag gewesen. Ihre Angehörigen schickten das Foto nach der Identifizierung als das Einzige, das von ihr geblieben war.

Über 15 Vorträge in der Region – Geschichte vor Ort

Das Institut war 2025 mit über 15 Vorträgen zum Thema „80 Jahre Kriegsende" in Westfalen und Lippe, aber auch überregional präsent. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und dem LWL-Medienzentrum für Westfalen sprachen die Historiker:innen des Instituts in Volkshochschulen, Gemeindezentren, Museen, Archiven und anderen Bildungseinrichtungen – und brachten dabei aktuelle Forschungsperspektiven unmittelbar in die Region.

Die Bandbreite der Vorträge reichte von der Erinnerungskultur im globalen Kontext bis zur konkreten Gewaltgeschichte vor Ort. Ob Bombenkrieg und seine internationalen Deutungskämpfe, die Verbrechen an Psychiatriepatient:innen, die schwierige Integration von Vertriebenen oder die Frage, wann Gewalt eigentlich endet – die Reihe erschloss das Kriegsende als vielschichtiges Ereignis, das weit über den 8. Mai 1945 hinausweist.



LWL und Volksbund fördern historisch-politische Bildungsarbeit im Gedenkjahr: 80 Jahre Kriegsende. (Abbildung: Volksbund)

So verknüpfte Claudia Kemper an der VHS Löhne historische Rückblicke mit drängenden Gegenwartsfragen: Gemeinsam mit zwei Politikwissenschaftlern diskutierte sie, was 80 Jahre nach Kriegsende angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und anderer globaler Konflikte von der Geschichte zu lernen sei. Am 8. Mai – dem Jahrestag der Kapitulation – fragte sie im Stadtarchiv Borken nach dem „langen Kriegsende": Wann endet die Gewalt wirklich? Ihr Vortrag richtete den Blick auf die oft beschwiegenen Gewalterfahrungen der Zivilbevölkerung und die langen, sichtbaren wie unsichtbaren Spuren, die der Krieg im sozialen Miteinander hinterließ – bei Frauen, Männern, Kindern und Menschen aus Minderheiten-Communities. In Sassenberg hinterfragte Julia Paulus die verbreitete „Erfolgsgeschichte" der Vertriebenenintegration: Wie stark waren auch in den westfälischen Nachkriegsdiskussionen Ressentiments und Ausgrenzung sichtbar? Dabei zeigte sie, dass der Umgang mit Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten zwischen 1945 und 1948 weit konfliktreicher war, als die gängige Erzählung suggeriert. Im Oktober sprach sie zudem in Espel-

kamp anlässlich der Erstaufführung eines Dokumentationsfilms über Vertreibung, Flucht und Migration am Beispiel der wechselvollen Geschichte der Stadt. Jens Gründler zeichnete in Everswinkel und in der Dokumentationsstätte Gelsenkirchen nach, wie die nationalsozialistischen Mordprogramme in westfälischen Psychiatrien weit über das Kriegsende hinaus fortwirkten. Von der Zwangssterilisierung ab 1934 über die Aktion T4 bis zu den dezentralen Mordprogrammen nach 1941 – das Sterben hörte nicht auf, als die Waffen schwiegen: Hunger, Mangel an Medikamenten und Heizmaterial töteten weiter. Besondere Aufmerksamkeit galt den personellen Kontinuitäten in der sogenannten Zusammenbruchsgesellschaft. In Telgte setzte Christoph Lorke mit einem Vortrag über Geschichte und Gegenwart des Opfergedenkens einen Akzent auf die Frage, wie sich Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus über acht Jahrzehnte gewandelt hat und welche Bedeutung sie in der Gegenwart noch besitzt. An den Volkshochschulen in Herford und Gütersloh wandte er sich der Erinnerungskultur zum Kriegsende sowie Forschungsstand und Lücken zur Entnazifizierung und zum „Neuanfang" nach 1945 zu. Einen eigenen Schwerpunkt bildeten die Vorträge von Institutsleiter Malte Thießen zum Bombenkrieg und seinen Erinnerungskulturen. Am 10. Februar sprach er sowohl an der TU Dresden als auch im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr über die internationalen, deutsch-deutschen und städtischen Auseinandersetzungen um den 13. Februar 1945 – und plädierte für eine zeitgemäße Erinnerungskultur, die Dresdens heutiger Rolle als globalem Erinnerungsort gerecht wird. Weitere Vorträge im Sauerland Museum Arnsberg und im Historischen Museum Bielefeld weiteten den Blick auf die Erinnerungskultur zum Kriegsende in Stadt und Region: Der 8. Mai gab auch in Westfalen-Lippe jahrzehntelang Anlass für schwere Deutungskämpfe – als Tag der „Niederlage" oder der „Befreiung". Marcus Weidner präsentierte seine Forschungen zu den Massakern im Arnsberger Wald – Grundlage seines Buches *Die Toten von Meschede* – gleich an mehreren Orten: in Schloss Eulenbroich, in der Villa ten Hompel in Münster und bei der Ausstellungseröffnung im Haus Kupferhammer in Warstein, unmittelbar am Ort des Verbrechens. Dort schilderte er, wie Angehörige der „Division zur Vergeltung" zwischen dem 21. und 23. März 1945 an drei Stellen im Arnsberger Wald 208 polnische und sowjetische Zwangsarbeiter:innen ermordeten – das größte Kriegsendphaseverbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern, Gefängnissen und Todesmärschen.

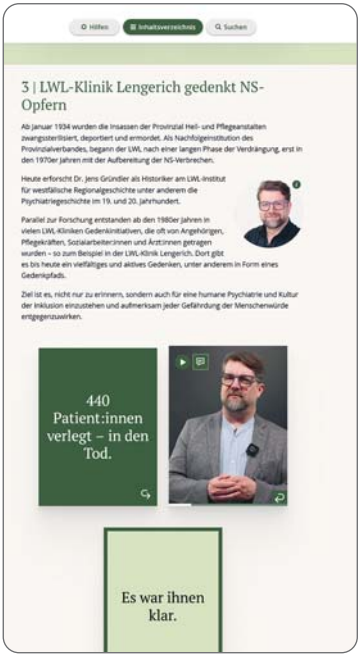
Die Reihe richtete sich bewusst nicht nur an akademische Fachpublika, sondern an eine breite Öffentlichkeit. Kommunen, Vereine und andere Bildungsträger, die an Vorträgen interessiert sind, können sich weiterhin an das Institut wenden: regionalgeschichte@lwl.org.

▸▸ Siehe Seite 57

Digital, sozial, vernetzt – das Gedenkjahr online

NS-Zeit, Kriegsende, Aufarbeitung und Gedenken – diese Themen sind keine Sonderprojekte des Instituts, sondern Kernbestandteile seiner Forschung und Vermittlung. Das spiegelt sich in den laufenden digitalen Angeboten, die das Gedenkjahr 2025 inhaltlich begleiteten und über es hinausweisen.

In der Podcast-Reihe des Instituts fanden sich entsprechend auch 2024/25 einschlägige Folgen: In einer Episode zur Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne bespricht Susanne Kneer mit Christoph Herkströter Erweiterung und zukünftige Ausrichtung. In einer Folge der Reihe **untold stories** (Folge 22, 11. November 2025) besucht Greta Civis Witten-Annen – und erfährt, wie Schüler:innen dort einen Gedenkort schufen.



Alle Folgen unter:
https://www.lwlregionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/

„Gedenken als Immunisierung ist zu einfach."
Malte Thießen

„Aus Marsberg ist beispielsweise bekannt, dass Pflegerinnen und Pfleger besonders beliebte Kinder versteckt haben, wenn Deportationen stattfinden sollten … Also war denen schon ziemlich klar, was das bedeutet."
Jens Gründler

Auf Instagram und Bluesky liefert die tägliche Reihe **#otd – On This Day** historische Momentaufnahmen aus Westfalen und Lippe – und greift dabei regelmäßig NS-Geschichte, Kriegsende und Erinnerungskultur auf. Möglich ist dies auch dank des ‚Futters' aus dem Internetportal Westfälische Geschichte (https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte): ein eigenständiges, frei zugängliches Langzeitprojekt mit Quellen, Karten, Aufsätzen und Chroniken zur Geschichte der Region – wissenschaftlich fundiert, kontinuierlich erweitert und weit über einzelne Gedenkjahre hinaus wirksam.

Und auch das Gedenken selbst wurde zum Thema. Ein weiteres Digitorial der LWL-Presse mit Institutsleiter Malte Thießen und Jens Gründler fragt anlässlich des Gedenkens an die sog. „Euthanasie", wie Erinnerungskultur heute funktioniert – und was es bedeutet, in einer sich verändernden Gesellschaft an die Verbrechen des Nationalsozialismus zu erinnern.

---

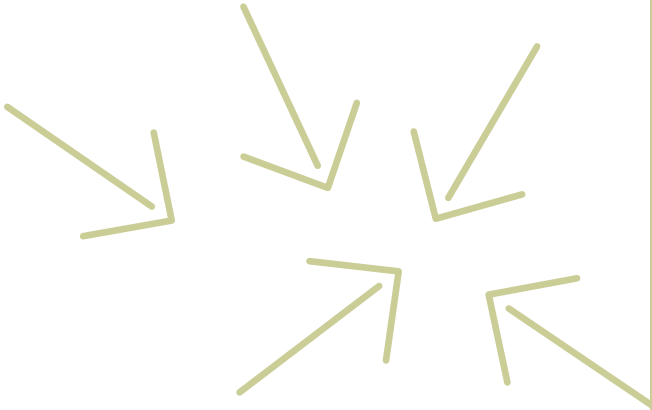
https://www2.lwl.org/de/LWL/portal/lwl-storys/2025/gedenken/



„Gedenken ist immer Gegenwart. Geschichte wird genutzt, um sich in der Gegenwart zu erklären und sich einen Sinn zu geben."

Malte Thießen

Foren und Formate



Dialog und Austausch

2024/25 gab es zahlreiche produktive Fachveranstaltungen mit institutioneller Beteiligung: dreimal durften wir Gastgeber sein für internationale Workshops: „Frauenleben in Europäischen Demokratien“, „Disability History“ und „Stadtgeschichte in a nutshell?“. Auch waren wir Kooperationspartner einiger herausragender Tagungen wie derjenigen an der Villa ten Hompel zu „Genderperspektiven auf NS-Geschichte und Holocaust“ und der Jahrestagung des Brauweiler Kreises zu „Geschichte von unten“. Wir richteten regionale Blicke auf große Phänomene wie die „Wende“ ab 1989 oder auf Themen wie Jugend, Kinderkuren, Psychiatriegeschichte und Inklusion. Und natürlich begleiteten wir Jubiläen: 2025 wurde die Kommunale Gebietsreform 50 Jahre alt, das Kriegsende war 80 Jahre her: bei beiden Veranstaltungen des LVR-Instituts, unserer „rheinischen Schwester“, waren wir personell gut vertreten und kooperierten, ebenso wie bei einer Tagung des Archivs der deutschen Frauenbewegung (AddF) in Kassel zum 50. Jahrestag des „Internationalen Jahrs der Frau“. Im Workshop „Stadtgeschichte in a nutshell?“ und im digitalen Forschungskolloquium „Zeitgeschichte ohne Region?“ ging es in

Reflektion der eigenen Praxis, sei es in Forschung oder Vermittlung. Auch erreichte die Arbeit des „Team Stalag“ 2024 einen Meilenstein mit zwei Veranstaltungen zur Ausrichtung der künftigen Gedenkstätte im April und November, jeweils in Bielefeld. Wir danken allen, die diese Veranstaltungen ermöglicht haben, sei es durch Organisation, Finanzierung, Kooperation, Logistik oder Teilnahme.

2024

In between violence, sexualization and intimacy: Genderperspektiven auf Nationalsozialismus & Holocaust

Internationale Tagung in Münster, 21.–22.03.2024
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel (Münster) und dem Program in Jewish Studies an der University of Colorado Boulder



Tagungsbericht von Kathrin Schulte in: H-Soz-Kult, 27.04.2024, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-143660

Die Wende dezentralisieren. Transformationsgeschichte(n) aus regionaler Perspektive

Workshop in Münster, 21.–22.03.2024
Organisation: Claudia Kemper, Christoph Lorke (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte)

„Im Zentrum der Überlegungen standen dabei neben bekannten Aspekten der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Destabilisierung sowie damit einhergehenden Unsicherheits- und Verlusterfahrungen vor allem auch Kontingenzbewältigungs- und Rückgewinnungsstrategien, die im Sinne eines re-claiming agency und re-claiming spaces diesen Entwicklungen und Erfahrungen entgegengesetzt wurden."

Aus dem Tagungsbericht von Laura Cowley in: H-Soz-Kult, 20.06.2024, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-144796

Blick in den Workshop: Die Wende dezentralisieren. (Foto: LWL/Kirchberg)



Frauenleben in europäischen Demokratien des 20. Jahrhunderts

Workshop in Münster, 16.–17.05.2024
Organisation: Julia Paulus (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte) in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Demokratie und Geschlecht" des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin (Martina Steber; Bernhard Gotto), Lehrstuhl Neuere Geschichte der Universität Bayreuth (Isabel Heinemann), Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg (FZH) (Kirsten Heinsohn)

„…bei der Frage, wer spricht und wem wann wie zugehört wird, spielt das Geschlecht in Demokratien eine profunde Rolle. … neue Perspektiven auf Frauenleben bieten in demokratischen Erzählungen Chancen einer Perspektivenerweiterung."

Aus dem Tagungsbericht von Brigitte Übel in: H-Soz-Kult, 30.09.2024, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-150216



Blick in den Workshop: Frauenleben. (Foto: LWL/Kemper)

Zukunft der Psychiatriegeschichte im LWL

Tagung in Münster, 23.–24.05.2024

Organisation: Ulrike Gilhaus (LWL-Museumsamt für Westfalen); Jens Gründler (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte)

Die Tagung fasste die Ergebnisse des zweijährigen Projektes „Dinge ver-rücken. Vermittlungs- und Kommunikationsstruktur zu Geschichte und Gegenwart der Psychiatrie in Westfalen“ zusammen, das zwischen 2022–2024 von der LWL-Kulturstiftung gefördert und am Psychiatriemuseum Warstein vom LWL-Museumsamt für Westfalen zusammen mit den LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein sowie der Stadt Warstein durchgeführt wurde. Zudem diente die Tagung als Auftaktveranstaltung, um mögliche Strategien für ansprechende, inklusive und niederschwellige Vermittlungsangebote an den elf Klinikstandorten der Erwachsenenpsychiatrie des LWL-PsychiatrieVerbundes zu etablieren.
Malte Thießen stellte zu Beginn der Tagung zwei Thesen vor: Erstens braucht es eine tiefe Einbettung der Psychiatrie in den gesellschaftlichen Kontext. Psychiatriegeschichte ist Gesellschaftsgeschichte – und umgekehrt. Zweitens lohne sich ein Fokus auf Ambivalenzen. Psychiatriegeschichte erzählt eine Gesellschaftsgeschichte der Moderne – mit all ihren Widersprüchen. Und genau das mache sie für heute und für zukünftige Ausstellungen anschlussfähig und spannend.



Podium der Tagung: Zukunft der Psychiatriegeschichte im LWL. (Foto: LWL/Lorke)

Wissenschaftliche Aufarbeitung von Kinderverschickung in NRW – eine Zwischenbilanz

Tagung im LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster, 02.–03.07.2024
Organisation: Katharina Tiemann (LWL-Archivamt für Westfalen), Jens Gründler (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte)

In ihrem gemeinsamen Grußwort führten Birgit Wester (LWL-Jugend und Schuldezernentin) und Barbara Rüschoff-Parzinger (LWL-Kulturdezernentin) ins Thema ein. Sie wiesen darauf hin, dass nach aktuellen Schätzungen acht bis zwölf Millionen Kindern und Jugendlichen seit 1949 in der Bundesrepublik in der einen oder anderen Form auf Erholungs- oder Heilkuren geschickt worden waren. „In zahlreichen Kurheimen war das Personal autoritär, viele Kinder erlebten physische und psychische Gewalt während der Kuren, die doch eigentlich ihrer Gesundheit dienen sollten." Auf der Tagung berichteten einerseits Archivar:innen von ihren Beständen und den Möglichkeiten, damit zu forschen. Andererseits beleuchteten Historiker:innen schlaglichtartig Phänomene der Kinderkuren.

Die Tagung wurde vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW initiiert und gefördert.

Disability History: New Perspectives and Interdisciplinary Approaches

Workshop im Haus des Deutschen Gewerkschaftsbundes Münster, 06.–08.11.2024 und digital, 13.–14.11.2024

Organisation: Jens Gründler (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte), Radu Harald Dinu (Jönköping University), Jonathan Schlunck (Uppsala University)

45 Wissenschaftler:innen / 4 Kontinente / 3 Tage in Münster / 2 Tage im Zoom / Massenweise Input

Thematisch erstreckten sich die Paper von den „Taubstummenanstalten" im Südkorea der japanischen Besatzungszeit über die disabled veterans im Spanischen Atlantik des 17. Jahrhunderts bis zu crip hacking und Selbstermächtigung von Menschen mit Behinderungen in Afrika und Europa; von den Diskursen über disability und Karma in indischen Legenden bis zu Autismus im maoistischen China und der Neukalibrierung von disability im antiken Ägypten.
Die Ergebnisse werden 2026 in einem Sonderheft der Zeitschrift Cultural and Social History (Routledge) veröffentlicht.



Gruppenfoto des Workshops. (Foto: LWL/Civis)

Gedenkstättenkultur/en. Die Gedenkstätte Stalag 326 zwischen Herkunft und Zukunft

Tagung in der Volkshochschule Bielefeld, 16.–17.04.2024
Organisation: Christoph Herkströter (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte), Oliver Nickel (Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne)

Das Lager in der digitalen Fläche. Digitale Vermittlung von und in Gedenkstätten

Tagung in der Volkshochschule Bielefeld, 13.–14.11.2024
Organisation: Christoph Herkströter (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte), Silke Schwandt (Lehrstuhl für Digital History der Universität Bielefeld), Oliver Nickel (Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne)
Die Veranstaltung wurde gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW

2 Tagungen / 40 Expert:innen / 160 Gäste



Podium der Tagung: Gedenkstättenkultur/en (Foto: LWL/Kneer)



Blick in die Tagung: Gedenkstättenkultur/en. (Foto: LWL/Kneer)

Während die erste Veranstaltung die Rolle der Gedenkstätte Stalag 326 in der Erinnerungskultur reflektierte und Aspekte der Forschung, Pädagogik und der Archäologie thematisierte, widmete sich die zweite Tagung gänzlich der digitalen Vermittlung und wie diese die Vermittlung vor Ort sinnvoll ergänzen kann. Die Gedenkstätte Stalag 326 wird zukünftig digitale Ansätze nutzen. Einerseits, um auch Menschen zu erreichen, die aus unterschiedlichen Gründen die Gedenkstätte nicht besuchen können; andererseits um vor Ort innovative hybride Vermittlungsformate anzubieten. Weiterhin können Besucher:innen so ihren Besuch vor- und nachbereiten.

2025

Neuordnung als Chance? Kommunale Gebietsreform in Rheinland und Westfalen

Tagung in Duisburg, 19.–21.02.2025
In Kooperation mit dem Landesarchiv NRW, der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, der Historischen Kommission für Westfalen, dem Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte e. V., dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte und der Stiftung Haus der Geschichte NRW

„Geschichte von unten" – Neue Geschichtsbewegungen in Nordrhein-Westfalen (1970–1985)

Wissenschaftliche Jahrestagung des Brauweiler Kreises e. V. am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster, 06.–07.03.2025
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel

Tagungsbericht von Julia Volmer-Naumann in: H-Soz-Kult, 10.05.2025, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-154825

Helfen, Selektieren, Fördern, Inkludieren. Transdisziplinäre, regional- und wissensgeschichtliche Perspektiven auf Behinderung und Teilhabe im Schul- und Bildungssystem

Tagung an der Europa-Universität Flensburg, 06.–07.03.2025
Organisation: Karin Cudak (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen), Jens Gründler (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte), Sebastian Lotto-Kusche (Europa-Universität Flensburg)

Obwohl inklusive Bildung rechtlich verankert ist, prägen segregierende Strukturen, Praktiken und Einstellungen weiterhin den schulischen Alltag vieler Schüler:innen mit Behinderungen. Die Tagung „Helfen, Selektieren, Fördern, Inkludieren" widmete sich dieser Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit inklusiver Bildung in transdisziplinärer Perspektive. Die Betrachtung historischer Entwicklungen spielte dabei eine zentrale Rolle, um heutige gesellschaftliche und bildungsbezogene Verhältnisse sowie deren Voraussetzungen besser einzuordnen.

Tagungsbericht von Ida Lotta Glau in: H-Soz-Kult, 25.06.2025, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155711

Kriegsenden und Neuanfänge an Rhein und Ruhr 1945

Workshop am LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Bonn, 04.06.2025
In Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, LVR-Freilichtmuseum Kommern, Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Lehrstuhl für Neuzeit (19.–21. Jh.) mit ihren Wissens- und Technikkulturen, Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. Landesverband Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte.

„Stadtgeschichte in a nutshell?“ Zum Spannungsverhältnis von Wissenschaftlichkeit und populären Vermittlungsformaten

Workshop, Münster 04.–05.07.2025
Organisation: Joana Gelhart (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte), Sebastian Haumann (Universität Salzburg, Gesellschaft für Stadt- und Urbanisierungsforschung (GSU)

„Über die Bedeutung der Wissenschaftskommunikation als Teil der wissenschaftlichen Arbeit besteht weitgehend Einigkeit. Doch ‚was‘ und ‚wie‘ die historische Forschung in die Gesellschaft tragen soll, bleibt ein Thema für Diskussionen.“

Aus dem Tagungsbericht von Svetlana Burmistr in: H-Soz-Kult, 26.11.2025: https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-158864



Blick in den Workshop: „Stadtgeschichte in a Nutshell“. (Foto: LWL/Civis)

Zeitgeschichte ohne Region?

Digitales Forschungskolloquium des Netzwerks „Zeitgeschichte und Region", online, 10.11.2025– 09.02.2026
Organisation: Claudia Kemper, Christoph Lorke, Christoph Herkströter (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte)

https://zur.hypotheses.org



Screenshot aus dem digitalen Kolloquium mit Astrid Schwabe und Stefan Berger.

‚Frauenpolitik' im geteilten Deutschland 1975 – das Internationale Jahr der Frau und seine Folgen

Tagung des Archivs der deutschen Frauenbewegung in Kassel, 13.11.2025
In Kooperation mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Tagungsbericht von Mette Bartels in: H-Soz-Kult, 04.02.2026, https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-160146

Regional unterwegs



Vorträge, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Kooperationen mit regionalen Bildungs- und Kultureinrichtungen gehören zum festen Tätigkeitsprofil des Instituts. Auch 2024 und 2025 kuratierten, organisierten und begleiteten wir Bildungs- und Vermittlungsprogramme in und für Westfalen, Lippe und darüber hinaus: Beispielsweise eine dezentrale Veranstaltungsreihe zu postkolonialen Debatten, Begleitprogramme für Wanderausstellungen zu queerer Geschichte und Frauenleben im geteilten Deutschland oder historische Einordnung von Filmen. Darüber hinaus verleiht das Institut eigene Wanderausstellungen für externe Präsentationen.


Berlin
Espelkamp
Minden
Löhne
Bielefeld
Münster
Warendorf
Borken
Telgte
Paderborn
Herne
Dortmund
Warstein
Gelsenkirchen
Arnsberg
Hagen
Rösrath

→→ Herne

Tatorte des Zweiten Weltkrieges im Sauerland
Zusammenarbeit und Vortrag von Marcus Weidner im Rahmen der Studioausstellung am LWL-Museum für Archäologie und Kultur
11.01.2024

▸▸ Siehe Seite 32–33

→→ Münster

Filmreihe Drehbuch Geschichte 2024 und 2025,
Mittwochsgespräche 2024 und 2025

Jährlich wirkt das Institut als Kooperationspartner an verschiedenen etablierten Formaten in Münster mit. So vertritt uns Marcus Weidner bei den „Mittwochsgesprächen" in der Villa ten Hompel und Julia Paulus bei der Filmreihe „Drehbuch Geschichte" im Cinema Münster in Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum für Westfalen. 2025 war ein besonderes Highlight die Aufführung des verschollen geglaubten ersten westfälischen Spielfilms „Der Friedensreiter" von 1919.
2024 begleitete die Reihe das Themenjahr „POWR! Postkolonialismus in Westfalen-Lippe" der LWL-Kulturstiftung cineastisch.



„Der Friedensreiter" von 1919 galt lange als verschollen.

→→ Münster, Berlin

Die „brutale Realität" sichtbar machen. Psychiatriekritische Fotografien aus den „68er"-Jahren

Die Ausstellung „Die ‚brutale Realität' sichtbar machen. Psychiatriekritische Fotografien aus den ‚68er'-Jahren" ist das Ergebnis eines von der AFO der Universität Münster (Nicola Willenberg) gemeinsam mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte (Franz-Werner Kersting) veranstalteten Praxisseminars im Sommersemester 2020. 2025 wurde sie im Rahmen des Wissenschaftsfestivals SchlauRaum in Münster und im Rahmen des Psychiatriekongresses (DPPN) in Berlin gezeigt.



Blick in die Wanderausstellung zu psychiatriekritischen Fotografien. (Foto: N. Willenberg)



Regionale Perspektiven auf eine Problemgeschichte der Gegenwart

→→ Münster, Minden, Paderborn, Hagen, Dortmund

Postkolonial vor Ort
Veranstaltungsreihe in Westfalen: 12.03.–27.08.2024

Claudia Kemper und Christoph Lorke konzipierten fünf Veranstaltungen in Kooperation mit der Historischen Kommission für Westfalen und örtlichen Institutionen. Die Reihe wurde gefördert von der LWL-Kulturstiftung im Rahmen des Themenjahres POWR, „Westfalen-Lippe postkolonial". Hierbei wurden nicht nur Geschichten des Kolonialismus aus der Region rekonstruiert, sondern aktuelle kritische Debatten regional aufgenommen und weiterentwickelt. Die Formate reichten von Schüler:innen-Zukunftswerkstatt über Stadterkundung, Debattentraining, Podiumsdiskussion bis zum wissenschaftlichen Fallstudien-

workshop und dem klassischen Abendvortrag. Angesichts des großen Interesses beschlossen die Organisator:innen, dem Thema Postkolonialismus eine eigene Schwerpunktausgabe der „Westfälischen Forschungen“ zu widmen (75/2026). Ähnlich wie in der Veranstaltungsreihe werden in dem Heft theoretische Ausführungen mit praktischen Erfahrungen verbunden. Die Gegenwart bildet immer wieder einen Anker. Denn die Aktualität des Themas zeigt sich nicht zuletzt in seiner Reichweite von Debatten über schulische Lehrpläne und Straßenumbenennungen über die Aufarbeitung kolonialer Sammlungsbestände in Museen bis hin zu Fragen globaler Lieferketten und strukturellem Rassismus im Alltag.

Podiumsdiskussion in Hagen. Foto: (LWL/Lorke)



→→ Münster

Wanderausstellung „gefährdet leben. Queere Menschen 1933–1945“ der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld; Begleitprogramm: „‚AndersSein‘ – Kontinuität und Wandel“ in Kooperation mit der Stadtbücherei Münster, des Geschichtsorts Villa ten Hompel, des Stadtarchivs Münster und LIVAS e. V. in der Stadtbücherei Münster, 22.09.–08.10.2024



2024 und 2025 organisierte Julia Paulus die Ausleihe und Präsentation zweier Wanderausstellungen und konzipierte jeweils thematisch passende Rahmenprogramme. Zusammen mit verschiedenen städtischen und zivilgesellschaftlichen Bildungs- und Forschungseinrichtungen aus Münster und unter Einbeziehung unterschiedlichster Darstellungs- und Vermittlungsformen wurde die Aktualität und Mehrdimensionalität der angesprochenen Themen in Gesprächen und Zeitzeug:inneninterviews deutlich gemacht.

Für die Wanderausstellung zum Thema „Queere Menschen zwischen 1933 und 1945“ der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld wurde das Begleitprogramm „‚AndersSein‘ – Kontinuität und Wandel“ in Kooperation mit der Stadtbücherei Münster, dem Geschichtsort Villa ten Hompel, dem Stadtarchiv Münster und LIVAS e. V. vom 22.9. bis 08.10.2024 in der Stadtbücherei Münster verantwortet. In diesem Rahmen wurde der Eröffnungsvortrag gehalten sowie ein Gespräch mit Jalo Wende zu dessen Forschungen unter dem Titel „‚Ich möchte so gerne mein Leben in die Welt schreien‘ – Adele Haas, inter* Personen im NS“ moderiert.

→→ Münster

Wanderausstellung „Frauen im geteilten Deutschland“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur; Begleitprogramm: „Geschlechterordnungen im vereinigten Deutschland“ in Kooperation mit verschiedenen Akteur:innen aus städtischen und zivilgesellschaftlichen Institutionen Münsters in der Stadtbücherei Münster, 13.10.–14.11.2025

Für die Ausstellung „Frauen im geteilten Deutschland“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelte Julia Paulus ein Begleitprogramm zum Thema „Geschlechterordnungen im vereinigten Deutschland“, in Kooperation mit verschiedenen Akteur:innen aus städtischen und zivilgesellschaftlichen Institutionen Münsters, durchgeführt vom 13.10. bis 14.11.2025 in der Stadtbücherei Münster. In diesem Zusammenhang moderierte sie anlässlich der Eröffnung am 16.10.2025 ein Gespräch zwischen zwei Autor:innen zur Buchvorstellung „OstWestFrau“ in der Stadtbücherei wie auch zu dem Film „in der Stille laut“ am 03.11.2025 im Cinema sowie am 05.11.2025 in der VHS Münster zwischen den Soziologinnen Hildegard Nickel und Ute Gerhard und dem Publikum. Letzteres ist im Podcast „RadiO (Regionalgeschichte auf die Ohren)“ abrufbar.



→→ Espelkamp, Warendorf, Warstein, Münster, Bielefeld, Gelsenkirchen, Borken, Arnsberg, Rösrath, Löhne, Telgte

80 Jahre Kriegsende
Reihe in Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum für Westfalen und dem Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge NRW 2025

▸▸ Siehe Seite 32–33

→→ Münster

Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik

Buchvorstellung und Diskussion im Franz-Hitze-Haus, 08.07.2025

Die Herausgeber:innen und Autor:innen Julia Paulus (LWL-Institut für westfälsiche Regionalgeschichte), Olaf Blaschke (Universität Münster), Guido Hitze (Leiter der Landeszentrale für politische Bildung NRW) im Gespräch mit dem Leiter des katholischen Büros NRW und Diözesanadministrator des Bistums Münster Antonius Hamers.

Organisiert vom Franz-Hitze-Haus in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Historischen Seminar der Universität Münster und dem Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte e. V.

▸▸ Siehe Seite 66–67

→→ Münster

Der Westfälische Heimatbund im 20. und 21. Jahrhundert: Heimatmachen im gesellschaftlichen Wandel zwischen 1915 und 2025

Die Wanderausstellung wurde erstmals im Dezember 2025 präsentiert im Landeshaus, Münster. Diese und weitere Präsentationen begleitet André-Marcel Siegel logistisch und inhaltlich.

Podcast

„Regionalgeschichte auf die Ohren", kurz RadiO, unser seit 2019 etablierter Podcast, erhielt 2024 und 2025 eine Förderung der LWL-Kulturstiftung im Rahmen des Kulturjahres „1250 Jahre Westfalen". In Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum für Westfalen wurden unter dem Namen „Untold Stories" 12 Folgen erarbeitet und beworben.

Im Fokus standen wenig bekannte Ereignisse der Westfälisch-lippischen Geschichte, wie das Krüppeltribunal 1980 in Dortmund, die sogenannten spontanen Streiks der Gastarbeiter:innen von 1974 in Lippstadt und andernorts oder ein Gerichtsprozess um das Verbot eines



Host Greta Civis, Zeitzeugin Irina Vavitsa, Historiker Tim Zumloh.



Schnappschuss im Studio (v.l.n.r.): K-Tribunal: Host Greta Civis, Zeitzeuginnen Birgit Edler, Birgit Rothenberg, Historiker Jens Gründler. (Beide Fotos: LWL/Civis)

lesbischen Infotischs in Münster (Spoiler: er durfte dann doch aufgestellt werden). Stets ordnete ein:e Historiker:in die Ereignisse ein, vielfach konnten Zeitzeug:innen gewonnen werden, so dass spannende Gespräche und neue Perspektiven mit Bezügen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen entstanden. Die Begleitung und die Postproduktion durch den Audioproduzenten Daniel Huhn sowie die Ressourcen des LWL-Medienzentrums ermöglichte einen breiten Einsatz auditiv-illustrativer Möglichkeiten, vom eigenen Audiobranding über die Verwendung von historischen O-Tönen bis zu vor-Ort-Reportagen und professionell durch den Münsteraner Schauspieler Florian Bender eingesprochene Texte. Der Podcast ist über alle gängigen Plattformen erreichbar unter dem Namen „Regionalgeschichte auf die Ohren“ und (auch ohne Registrierung) auf Youtube im Kanal des Instituts sowie der Webseite des Instituts www.lwl-regionalgeschichte.de.



https://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/



https://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/untold/

Publikationen

Mauerfall und Friedensdividende.
Westfalen nach 1989
Autor: Thomas Küster
Reihe: Regionalgeschichte kompakt
Band: 4
Verlag: Ardey Verlag, Münster
Erscheinungsjahr: 2024
Umfang: 270 Seiten
ISBN: 978 3 87023 481 2
Preis: 17,90 €



Thomas Küster

Mauerfall und Friedensdividende. Westfalen nach 1989

Regionalgeschichte kompakt, Band 4

Minipli, Jeansjacken und Freudentränen – diese Bilder prägen die mediale Erinnerung an das Ende des Kalten Krieges 1989/90. Doch während Trabbis Richtung Westen knatterten und „Mauerspechte" die Berliner Mauer bearbeiteten, änderten sich auch die alten Bundesländer.

In der öffentlichen Wahrnehmung stehen dabei häufig die Ereignisse in Ostdeutschland und die Erfahrungen der Menschen in der ehemaligen DDR im Mittelpunkt. Weniger Beachtung findet dagegen die Frage, wie sich die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche dieser Zeit auf die alten Bundesländer auswirkten. Tatsächlich veränderte das Ende des Kalten Krieges nicht nur den Osten Deutschlands, sondern auch zahlreiche Regionen im Westen nachhaltig.

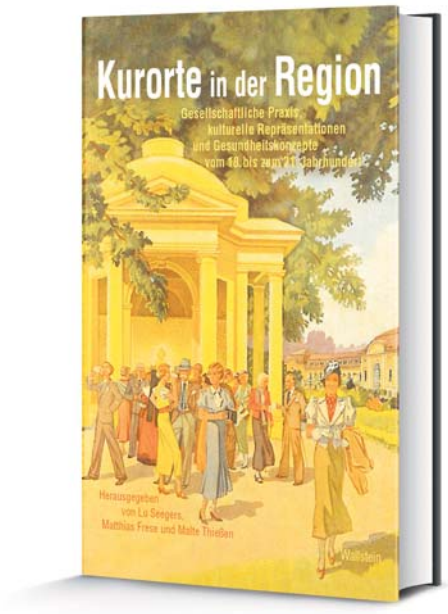
Der politische und gesellschaftliche Wandel, der Ende der 1980er Jahre in Osteuropa einsetzte, gehört zu den folgenreichsten Revo-

lutionen der Moderne. Der Zusammenbruch der kommunistischen Systeme und die Überwindung der jahrzehntelangen Ost-West-Konfrontation führten zu tiefgreifenden Veränderungen auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene. Westfalen war zwar kein Grenzland, lag jedoch nah genug an der Innerdeutschen Grenze, um von den Veränderungen unmittelbar betroffen zu sein. Mit dem Ende des kalten Krieges gingen die Alliierten, neue Nachbarn kamen, neue Märkte wurden interessant. Am Beispiel der Region zeigt Küster, warum die Menschen in den alten Bundesländern ab 1989 zwar ganz anderen Anforderungen ausgesetzt waren als die Menschen im Osten, sie aber dennoch zu Mit-Akteuren des Übergangs wurden. Küsters Untersuchung macht deutlich, dass die deutsche Einheit und das Ende des Kalten Krieges nicht allein als ostdeutsche Geschichte verstanden werden können. Vielmehr handelt es sich um einen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess, der auch die alten Bundesländer nachhaltig geprägt hat. Westfalen dient dabei als beispielhafte Region, an der sichtbar wird, wie tiefgreifend die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen nach 1989 waren. Die Öffnung neuer Märkte, die Migration, die Neuordnung politischer Beziehungen und die Verringerung militärischer Strukturen formten die Region neu und machten ihre Bewohner zu aktiven Teilnehmern eines historischen Wandels, dessen Folgen bis heute spürbar sind.

Zum Verlag:
https://www.ardey-verlag.de/shop/programm/geschichte/mauerfall-und-friedensdividende

Rezensiert für H-Soz-Kult von Christian Rau, Abteilung Berlin, Institut für Zeitgeschichte München – Berlin:
https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-142094

Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert
Herausgeber:innen: Lu Seegers, Matthias Frese, Malte Thießen
Reihe: Kulturlandschaft Schaumburg, Band 29
Verlag: Wallstein Verlag, Göttingen
Erscheinungsjahr: 2024
Umfang: 430 Seiten, 49 teils farbige Abbildungen
ISBN: 978 3 8353 5564 4
Preis: 39,00 €



Lu Seegers/Matthias Frese/Malte Thießen (Hg.)

Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert

In Kurorten wie Bad Eilsen, Bad Meinberg oder Baden-Baden begegnen sich seit dem 18. Jahrhundert Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit, von Exklusion und Inklusion, Wandel und Beharrungskraft, Freizeit und Arbeit, Luxus und Austerität. Bis heute sind Kurorte wichtige Wirtschaftsfaktoren, Marker einer wechselvollen Tourismusgeschichte und Orte politischer Auseinandersetzung.
Der Band behandelt politik-, wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte: Wie veränderten Gesundheitskonzepte und politische Bedingungen die Kurorte? Welche sozialen Deutungen wurden mit ihnen verknüpft? Wie strahlten sie auf ihr Umfeld aus?

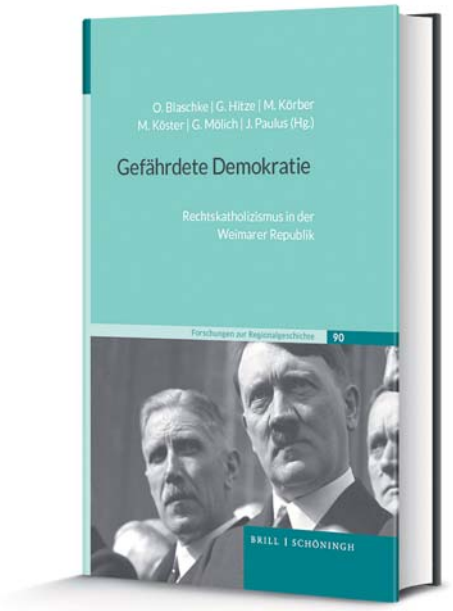
Welche Gruppen nahmen am Kurleben teil? Worin bestanden dessen Schattenseiten? Diese und weitere Fragen werden anhand ausgewählter Fallstudien aus Schaumburg, Westfalen und anderen Regionen in Deutschland und Europa untersucht.
Der Band gliedert sich hierfür in vier thematische Sektionen: Gesundheitsvorstellungen, Repräsentationen, Inklusionen und Exklusionen, literarische und filmische Verarbeitung, West- und Osteuropäische Perspektiven sowie rechtsextreme Propaganda und zivilgesellschaftliche Gegenwehr im Kontext von Kur.

Mit Beiträgen von: Heiko Stoff • Winfried Süß • Anna Michaelis • Stefan Brüdermann • Jeannette van Laak • Fred Kaspar • Melanie Mehring • David Templin • Jens Gründler und Jonathan Schlunck • Astrid Köhler • Christoph Classen • Eva Maria Gajek • Matthias Frese • Martin Knoll • Wiebke Kolbe • Benedikt Tondera • Frank Werner • und einer Einführung von Matthias Frese, Lu Seegers und Malte Thießen.

Zum Verlag:
https://www.wallstein-verlag.de/9783835355644-kurorte-in-der-region.html

„Insgesamt bieten die Beiträge im vorliegenden Sammelband den Leserinnen und Lesern eine vielseitige und teilweise sehr kundige Kur(ort)geschichte, die, so lässt sich hoffen, weitergehende Forschungen anstoßen werden. Innerhalb der bislang noch begrenzten Literatur stellt der Tagungsband eine Bereicherung für Historikerinnen und Historiker dar, die sich mit Reisen, Kur und Wellness zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert befassen."
Aus der Rezension von Marlen Dannoritzer in: Historische Zeitschrift 22 (2026), S. 499–501.

Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus
in der Weimarer Republik
Herausgeber: Olaf Blaschke, Guido Hitze,
Manfred Körber, Markus Köster,
Georg Mölich, Julia Paulus
Reihe: Forschungen zur Regionalgeschichte
Band: 90
Verlag: Brill | Schöningh, Paderborn
Erscheinungsjahr: 2024
Umfang: 379 Seiten
ISBN: 978 3 657 79483 6
Preis: 64,00 €



Olaf Blaschke, Guido Hitze, Manfred Körber, Markus Köster, Georg Mölich und Julia Paulus (Hg.)

Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik

Forschungen zur Regionalgeschichte, Band 90

Der Sammelband widmet sich der Frage, welche Rolle die sogenannten „Rechtskatholiken" beim Untergang der ersten deutschen Demokratie spielten. Im Mittelpunkt stehen Akteure wie Franz von Papen sowie politische und gesellschaftliche Netzwerke, die zwischen Katholizismus, Konservatismus und autoritären Vorstellungen angesiedelt waren.

Die Beiträge diskutieren die Definition und Abgrenzung des Rechtskatholizismus, seine Ursprünge, Strukturen und Entwicklungen innerhalb der Weimarer Republik und ordnen ihn in die damalige Parteienlandschaft, insbesondere in das Umfeld der Zentrumspartei, ein. Darüber hinaus wird untersucht, wie Zeitgenossen diese Strömungen wahrnahmen und welche Rolle vergleichbare Entwicklungen im protestantischen Milieu spielten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem ambivalenten Verhältnis zwischen Rechtskatholizismus und katholischer Amtskirche. Dabei werden die Verbindungen zur römischen Kurie, zu Nuntius Eugenio Pacelli – dem späteren Papst

Pius XII. – sowie zu einflussreichen kirchlichen Akteuren analysiert. Zugleich beleuchten die Beiträge die Bedeutung katholischer Adelsnetzwerke und deren politische Einflussmöglichkeiten. Neben Schlesien stehen dabei insbesondere die adligen und politischen Netzwerke im Rheinland und in Westfalen im Mittelpunkt. Anhand von Persönlichkeiten wie Martin Spahn oder Franz Graf von Galen wird deutlich, wie eng regionale Eliten, katholische Milieus und politische Entscheidungsprozesse miteinander verflochten waren.
Der Band erweitert diese Perspektiven durch überregionale und transnationale Vergleiche. Beiträge zu England, Österreich und Italien zeigen, wie katholische Intellektuelle und politische Akteure auf die Krisenerfahrungen der Zwischenkriegszeit reagierten.
Abschließend richtet der Sammelband den Blick auf die Gegenwart. Die letzten Beiträge fragen nach rechtspopulistischen Radikalisierungen im konservativ-katholischen Milieu und untersuchen fundamentalistische Strömungen innerhalb des heutigen Katholizismus. Damit schlägt das Werk eine Brücke zwischen historischer Forschung und aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen. Es fragt, wie viel Katholisches in heutigen rechten Strömungen steckt – und wie viel Rechtspopulismus im gegenwärtigen Katholizismus zu finden ist.

Mit Beiträgen von Christoph Hübner • Manfred Gailus • Olaf Blaschke • Klaus Unterburger • Guido Hitze • Gabriele Clemens • Josephine von Weyhe • Johannes Tröger • Christoph Kösters • Wolfgang Schieder • Andreas Püttmann • Sonja Angelika Strube • und einer Einführung von Olaf Blaschke.

Zum Verlag:
https://brill.com/display/title/69720

„Insgesamt bietet der Band auf Grundlage zumeist bereits bekannter rechtskatholischer Netzwerke eine gelungene Einführung in das Thema. Die Autorinnen und Autoren differenzieren sorgfältig und geben zum Teil neue Impulse, um über die Verwendung des Begriffs Rechtskatholizismus nachzudenken. Dem Band ist auch eine breite Leserschaft zu wünschen, um jüngere Forschergenerationen zur weiteren Beschäftigung mit dem Rechtskatholizismus anzuregen."

Aus der Rezension von Sascha Ohlenforst in: H-Soz-Kult, 03.02.2025,
https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-152331

Gescheiterte Projekte. Niederlagen, Fehlschläge und Blockaden im 19. und 20. Jahrhundert
Herausgeber: Thomas Küster
Reihe: Westfälische Forschungen
Band: 74
Verlag: Aschendorff Verlag, Münster
Erscheinungsjahr: 2024
Umfang: ca. 720 Seiten
ISBN: 978 3 402 15413 7
Preis: 69,60 €



Thomas Küster (Hg.)

Gescheiterte Projekte. Niederlagen, Fehlschläge und Blockaden im 19. und 20. Jahrhundert

Westfälische Forschungen, Band 74 (2024).

„Scheitern" und „Lehren aus dem Scheitern" sind Lieblingsthemen einer umfassenden Ratgeberliteratur. Zeitschriften und Bücher unterschiedlicher Ausrichtung wenden sich der individuellen Erfahrung des Scheiterns zu, der jeder Mensch – in der Regel mehrfach – in seinem Leben ausgesetzt ist. Das klassisch-kategoriale Narrativ des „Scheiterns", das viele Darstellungen seit der Antike durchzieht, hat sich dabei in den letzten Jahrzehnten nachhaltig verändert. Inzwischen gibt es eine breite wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema „Scheitern": Vor allem die Technik-, Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte und zunehmend auch die Kultur- und Sozialwissenschaften haben gezeigt, dass eine enge Verzahnung zwischen Erfolg und Scheitern besteht, die sich in unterschiedlichen individuellen Erfahrungen und einer spezifischen Historizität temporärer Beurteilungen niederschlägt.
Wie aber kann die Regionalgeschichte diese „Wiederentdeckung" des Scheiterns für ihre Themen nutzen? Die Region ist vor allem deshalb ein naheliegendes und besonders geeignetes Untersuchungsobjekt, weil Verwaltungen, Verbünde und

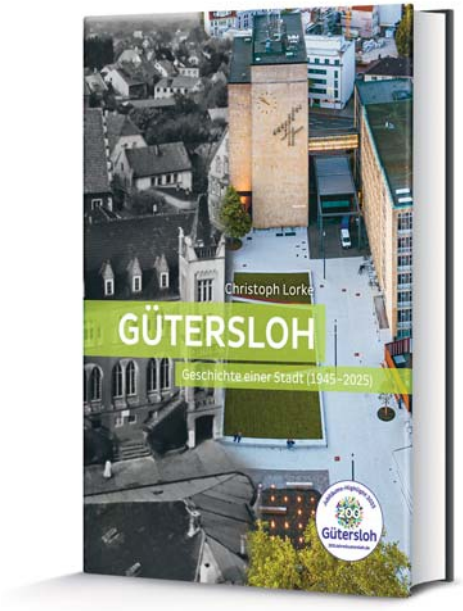
Netzwerke hier als Vermittler und Förderer jener Ideen und Projekte fungieren, die auf einer unteren Ebene allein und selbständig kaum zu realisieren wären: etwa die Planung größerer Bauvorhaben, die Veränderung von Verkehrskonzepten, die Einführung technischer Innovationen, Ansiedlungsversuche von Institutionen oder Firmen, kulturelle oder sportliche Großveranstaltungen und Events. Die Beiträge des Themenschwerpunkts rekonstruieren anhand solcher Beispiele nicht nur das Zusammenwirken von Störfaktoren und Fehleinschätzungen, sondern auch die Wahrnehmungen und die Normalität bzw. Alltäglichkeit des tatsächlichen oder vermeintlichen Scheiterns.
Der Band geht in weiteren Beiträgen auf die Frage der individuellen Handlungsmacht von Beteiligten der Revolution 1848/49, auf die Wahlen in Herne unter den Bedingungen des Dreiklassenwahlrechts, die Selbstbehauptung und Anpassung der lokalen Presse während der NS-Zeit, das Verhältnis von SPD und Kirchen bis in die Zeit der Bundesrepublik (mit regionalen Beispielen) sowie auf das Phänomen der Flohmärkte in Westdeutschland mit ihren unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten ein. Berichte über Forschungsprojekte – u. a. zu den Antijansenisteneiden im Fürstbistum Münster, zur Anwendung von pharmazeutischen Präparaten in der Heimerziehung der 1950er bis 1970er Jahre und zu den Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in Westfalen zwischen 1960 und 1990 ergänzen die Themenauswahl. Tagungsberichte sowie die Jahresberichte der Kommissionen, Zeitschriftenschau und Buchbesprechungen beschließen den Jahresband 2024.

Mit Beiträgen im Schwerpunkt von Thomas Küster • Lars Laurenz • Wilfried Reininghaus • Carsten Doerfert • Nancy Bodden • Karl-Heinz Rothenberger • Stefan Sudmann • Ralf Springer • Thomas Spohn • Volker Jakob • Jan-Henrik Meyer • Svea Gruber • Hans-Christoph Seidel • sowie von Felix Gräfenberg • Heinz-Joachim Barsickow • Andrea Ammendola • Bernd Weber und Stefan Zeppenfeld

Zum Verlag:
https://www.aschendorff-buchverlag.de/detailview?no=15413&utm

Der Band wurde besprochen im Podcast:
Regionalgeschichte auf die Ohren (RadiO) in der Folge: Visionen von gestern, Ruinen von heute. Metastadt und Habiflex im Fokus.

Gütersloh – Geschichte einer Stadt
(1945–2025)
Herausgeber: Christoph Lorke
Verlag: Verlag für Regionalgeschichte
Erscheinungsjahr: 2025
Umfang: 603 Seiten
ISBN: 978 3 7395 1527 4
Preis: 39,90 €



Christoph Lorke (Hg.)

Gütersloh – Geschichte einer Stadt (1945–2025)

„Kleine Heidestadt“ und „Boomtown“, Traditionsinsel und Experimentierfeld – all das ist Gütersloh. Bevölkerungswachstum, Zuwanderung, Abrisswellen, Bauprojekte, kulturelle Aufbrüche, Bürgerinitiativen und vieles mehr haben das Gesicht der Stadt in Ostwestfalen verändert. Die Geschichte der Stadt Gütersloh steht damit in vielerlei Hinsicht für die zahlreicher bundesdeutscher Städte. Und doch scheint diese Geschichte hier einen anderen Verlauf genommen zu haben: Prägten andernorts Krise und Strukturwandel das Bild und die Erinnerung, erlebte Gütersloh eine ungewöhnliche Entwicklung. Wie ist diese zu erklären? Was waren die Hintergründe und was sind die Folgen? Die Beiträge des Bandes zeichnen ein facetten- und spannungsreiches Panorama Gütersloher Stadtgeschichte(n) zwischen Vergangenheit und unmittelbarer Gegenwart.

Mit Beiträgen von Christoph Lorke • Joana Gelhart • Marvin Becker • Jan Matthias Hoffrogge • Philipp Erdmann • Markus Grafenschäfer • Bettina Blum • Nina Szidat-Heth • Claudia Kemper • Matthias Frese • Mareen Heying • Sandra Holtrup • Christian Möller • Florian Wittmann • Tim Zumloh • Marcus Böick • Christopher Kirchberg • Julia Paulus • Julia Reus • Malte Thießen • sowie einer Einführung von Joana Gelhart, Christoph Lorke und Tim Zumloh.

Zum Verlag:
https://www.regionalgeschichte.de/detailview?no=1527&utm

„…unterschiedliche Aspekte städtischer Entwicklungen werden dankenswerterweise nicht einer klassischen Stadtchronik folgend beleuchtet. Vielmehr wartet der Band mit der erfrischenden Unterteilung in die vier Bereiche ‚Selbstverständnisse', ‚Bewegungen', ‚Beziehungen' und ‚Strukturen' auf, denen sich insgesamt 19 Beiträge von 20 Autor:innen widmen. …eröffnet diese moderne Stadtgeschichte Gütersloh im Ganzen einen mutigen und neuen Zugang zur Zeitgeschichte, bettet diese typische und zugleich besondere Stadt in bundesrepublikanische Kontexte ein und befördert letztlich die gesellschaftliche Anschlussfähigkeit von Geschichtswissenschaft."

Aus der Rezension von Fabian Köster in: H-Soz-Kult, 11.11.2025, https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-155198

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerungskultur
Autor: Marcus Weidner
Reihe: Forschungen zur Regionalgeschichte
Band: 91
Verlag: Brill | Schöningh, Paderborn
Erscheinungsjahr: 2025
Umfang: ca. 983 Seiten
ISBN (Hardcover): 978 3 506 79768 1
ISBN (E Book): 978 3 657 79768 4
Preis: ca. 44,90 €



Marcus Weidner

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerungskultur

Forschungen zur Regionalgeschichte 91

Zwischen dem 21. und 23. März 1945 ermordeten Angehörige der sogenannten „Division zur Vergeltung“, die aus SS- und Wehrmachtssoldaten bestand, im Arnsberger Wald bei Warstein, Suttrop und Eversberg insgesamt 208 osteuropäische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter – Erwachsene, Jugendliche, Kinder und einen Säugling. Das Massaker zählt zu den schwersten Kriegsendphaseverbrechen im damaligen Deutschen Reich.

Der Historiker und Archäologe Marcus Weidner hat die Tat, ihre Hintergründe und Folgen über mehrere Jahre erforscht. Der Band vereint Ergebnisse aus Archiv- und Datenbankrecherchen im In- und Ausland, Zeitzeugeninterviews, archäologischen Untersuchungen sowie der Rekonstruktion einzelner Opferbiographien. Als mikrohistorische Studie untersucht die Arbeit ein konkretes Verbre-

chen auf lokaler Ebene und ordnet es zugleich in größere regionale, ideologische und strukturelle Zusammenhänge des nationalsozialistischen Herrschafts- und Gewaltapparates ein.
Für die Untersuchung konnte Weidner neben schriftlichen Quellen und Zeitzeugenberichten auch auf die Ergebnisse mehrerer Grabungen der LWL-Archäologie zurückgreifen. Die zwischen 2018 und 2021 durchgeführten Untersuchungen an den Tat- und Verscharrungsorten lieferten neue Erkenntnisse über die Abläufe der Morde. Darüber hinaus widmet sich die Studie den Opfern und ihrer Identifizierung. Durch die Auswertung zahlreicher Quellen konnten bislang 73 Opfer namentlich ermittelt werden.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der juristischen Aufarbeitung und der Geschichte des Erinnerns. Weidner untersucht die Strafverfolgung der Täter, ihre Handlungsspielräume und die Verantwortung lokaler Akteure. Gleichzeitig analysiert er den Umgang mit dem Verbrechen nach 1945. Obwohl die Morde in der Region bekannt waren und auch überregional Aufmerksamkeit erregten, entwickelte sich vor Ort lange Zeit kein ausgeprägtes Gedenken. Die Studie zeigt, wie Erinnerungsorte verändert oder beseitigt wurden und wie sich eine von Weidner beschriebene „Schlussstrich-Mentalität" auf die Erinnerungskultur auswirkte. Erst seit den 1980er Jahren rückten die osteuropäischen Opfer stärker in das öffentliche Gedenken.
Die Untersuchung verbindet die Rekonstruktion eines konkreten Kriegsverbrechens mit Fragen nach Täterschaft, Erinnerung und historischer Verantwortung. Zugleich zeigt sie, wie sich am Beispiel eines regionalen Tatortes grundlegende Mechanismen nationalsozialistischer Gewalt und ihres Nachwirkens in der bundesdeutschen Gesellschaft analysieren lassen.

Zum Verlag:
https://brill.com/display/title/72062?rskey=lHdOj9&result=1

„…eine akribische Forschungstätigkeit und ein methodisch überzeugendes Vorgehen, das derart umfangreich erstmalig dem brutalen Vorgehen zu Kriegsende gegenüber Zwangsarbeiter:innen gewidmet ist."

Aus der Rezension von Janine Fubel in: H-Soz-Kult, 19.03.2026, https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-155098

Geschlechterdemokratie durchsetzen –
Feministische Impulse in Parteipolitik
und Neuen Sozialen Bewegungen
Herausgeberin: Julia Paulus
Reihe: Historische Geschlechterforschung
Band: 23
Verlag: transcript, Bielefeld
Erscheinungsjahr: 2025
Umfang: 210 Seiten
ISBN (Print): 978 3 8376 7709 6
ISBN (Online): 978 3 8394 0142 2
Preis: 35,00 €



Julia Paulus (Hg.)

Geschlechterdemokratie durchsetzen – Feministische Impulse in Parteipolitik und Neuen Sozialen Bewegungen

Die Forderung nach Geschlechtergerechtigkeit gehört zu den prägenden Themen der modernen Demokratiegeschichte. Es waren vor allem die Frauenbewegungen, die mit ihren Themen, Forderungen und Aktionen die Debatten um die uneingelösten Versprechen von „Freiheit, Gleichheit und Menschlichkeit" im politischen Deutschland der letzten beiden Jahrhunderte anregten. Nach und nach griffen auch sozialistische, sozialdemokratische und liberaldemokratische Parteien sowie seit den 1970er Jahren die Neuen Sozialen Bewegungen diese Impulse auf und machten Fragen der Gleichberechtigung zu einem Bestandteil ihrer politischen Programme.

Der Sammelband untersucht die vielfältigen Wege, auf denen feministische Ideen in Politik und Gesellschaft wirksam wurden.

Im Mittelpunkt stehen die Spuren, Wirkungen und Ambivalenzen feministischer Impulse innerhalb demokratischer Bewegungen und Institutionen. Die Beiträge fragen danach, wie Forderungen nach Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit aufgenommen, verändert und umgesetzt wurden und welche Konflikte und Widersprüche diese Prozesse begleiteten.

Dabei richtet sich der Blick sowohl auf die politischen Inhalte als auch auf die inneren Strukturen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure. Untersucht werden die Beziehungen zwischen Frauenbewegungen und Parteipolitik, die Möglichkeiten und Grenzen parteiübergreifender Zusammenarbeit sowie die Rolle feministischer Netzwerke innerhalb sozialer Bewegungen. Darüber hinaus thematisieren die Beiträge unterschiedliche Selbstverständnisse feministischer Akteurinnen und die Frage, wie sich Geschlechtergerechtigkeit mit anderen gesellschaftlichen Anliegen verbinden ließ.

Gleichzeitig werden die Spannungen sichtbar, die sich aus dem Anspruch ergaben, demokratische Gleichheit nicht nur zu fordern, sondern auch innerhalb der eigenen Organisationen und politischen Praxis zu verwirklichen.

Der Band verbindet geschlechter-, politik- und bewegungshistorische Perspektiven und zeichnet die Entwicklung feministischer Impulse im politischen Deutschland des 20. Jahrhunderts nach. Dabei wird deutlich, wie eng die Geschichte demokratischer Teilhabe mit den Auseinandersetzungen um Emanzipation, Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit verbunden ist.

Mit Beiträgen von Julia Paulus • Merle Büter • Friederike Brühöfener • Bernhard Gotto • Katharina Hoffmann • Sebastian Kasper • Leonie Kemper und Stephen Milder.

Zum Verlag:
https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7709-6/geschlechterdemokratie-durchsetzen/

Tätigkeits-bericht



Veröffentlichungen des Teams

Dr. Bettina Blum:
Deutsch-britische Geschichte(n). Britische Besatzung und Truppenstationierung, in: Christoph Lorke (Hg.): Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025, S. 182–219.

Dr. Matthias Frese:
Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert (Kulturlandschaft Schaumburg; Bd. 29), Göttingen 2024 (mit Lu Seegers/Malte Thießen).

Joana Gelhart M. Ed.:
„Über Kultur findet eine Stadt zu ihrer Identität". Kultur(-Politik) zwischen Kleinstadtvergangenheit und Großstadtsehnsucht, in: Christoph Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt 1945–2025, Bielefeld 2025, S. 73–109.

Einleitung, in: Christoph Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025 (mit Christoph Lorke/Tim Zumloh).

Stadtgeschichtsschreibung partizipativ: Kooperationen und Konfrontationen in der Geschichte der Gegenwart Gütersloh, in: Moderne Stadtgeschichte 55 (2024) H. 1, S. 104–115 (mit Christoph Lorke/Tim Zumloh).

Dr. Jens Gründler:
A Case Study on a Small-Town High-Rise Estate in West Germany in the 1970s and 1980s, in: David Templin (Hg.), Arrival Neighborhoods in Europe since the mid-19th Century: Migrations, Cities, Infrastructures, London 2024, S. 197–222.

Ankommen und Bleiben im ländlichen Raum. Regionalgeschichtliche Perspektiven auf die Migrationsgeschichte, in: Archiv für Sozialgeschichte 64 (2024), S. 247–270 (mit Christoph Lorke).

Kurheimkrisen. Annäherungen an die Bedingungsfaktoren von Gewalt in Kinderkurheimen in der Bundesrepublik der 1950er und 1960er Jahre, in: Matthias Frese/Lu Seegers/Malte Thießen (Hg.), Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert, Göttingen 2024, S. 215–244 (mit Jonathan Schlunck).

Reformorientierung nach der Katastrophe? Ambivalenzen, Kontinuitäten und Brüche an westfälischen ‚Blinden- und Taubstummenanstalten' zwischen 1933 und 1965, in: Marion Schmidt/Anja Werner (Hg.), Unsichtbare Geschichte(n) sichtbar machen. Gehörlose und schwerhörige Menschen im deutschsprachigen Raum vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Frankfurt a. M. 2024, S. 355–391.

„Leider habe ich viel Schlimmes erlebt und bin zwangssterilisiert worden". Am 1. Januar 1934 trat das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" in Kraft, in: Die Warte. Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter, 203 (2024), S. 23–25.

Dr. Mareen Heying:
(Hg.), Verschwiegener Alltag. Gewalt am Arbeitsplatz seit dem 19. Jahrhundert, Bonn, 2025 (mit Alexandra Jaeger/Nina Kleinöder/Sebastian Knoll-Jung/Sebastian Voigt).

(Hg.), Gefährlicher Genuss? Getränke und Trinkpraktiken seit der Frühen Neuzeit, Frankfurt a. M./New York, 2024 (mit Sina Fabian/Tobias Winnerling).

(Hg.), 100 Jahre Rote Hilfe. Praktiken der Solidarität, Themenheft von Arbeit – Bewegung – Geschichte: Zeitschrift für historische Studien (2024) H. III, Gast-Redaktion (mit Knud Andresen).

Die „Kellnerinnenfrage" als Gewaltfrage, in: Mareen Heying u. a. (Hg.), Verschwiegener Alltag. Gewalt am Arbeitsplatz seit dem 19. Jahrhundert, Bonn 2025, S. 77–94.

Hurenaktivismus seit 40 Jahren. Kämpfe für Anerkennung in Deutschland und im Ruhrgebiet, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 02 (2025), S. 34–39 (mit Giovanna Gilges).

The Working-Class Pub as a Site of Socialist and Anti-Fascist Resistance in the German Empire and the Weimar Republic, in: The Social History of Alcohol and Drugs 39, Spring (2025) H. 1, S. 3–29.

Vergangene Geselligkeit. Kneipen, Gaststätten und Alltag, in: Christoph Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025, S. 303–310.

An Instrument of Social Control: The Scientization of Drunkenness, Blog des GHI Washington, https://historyofknowledge.hypotheses.org/24667 (09/2024).

Katharina Hugo M. A.:
Marianne Koerner, in: Digitales Deutsches Frauenarchiv. https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen/marianne-koerner (04.07.2024).

PD Dr. Claudia Kemper:
Der „Osten" ganz nah? Geflüchtete, Vertriebene und die deutsche Teilung im Stadtgedächtnis, in: Christoph

Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt 1945–2025, Bielefeld 2025, S. 249–271.

Prekärer Balanceakt. Die komplexe Konfliktkultur des Kalten Krieges, in: Markus Thurau (Hg.), Konfliktkulturen in Geschichte und Gegenwart, Göttingen 2024, S. 43–58.

Ungleichheiten ohne Region. Beobachtungen zum Wandel der Debatte über gleichwertige Lebensverhältnisse seit 1990, in: Jahrbuch Deutsche Einheit 2023, Berlin 2024, S. 85–114 (mit Christoph Lorke).

Weder eindeutig, noch harmonisch – die Geschichte der Gebietsreform als Demokratiegeschichte, im BLOG hiltrup.europa. Abrufbar unter: https://www.hiltrup.eu/geschichte/die-gebietsreform-als-demokratiegeschichte (2024).

Christopher Kirchberg M. A.
Was tun, wenn es brennt? Überlegungen zu einer Geschichte der Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen, in: Geschichte im Westen 38 (2023), S. 237–254.

Dr. Thomas Küster:
(Hg.), Gescheiterte Projekte – Fehlschläge, Niederlagen und Blockaden im 19. und 20. Jahrhundert (Westfälische Forschungen 74), Münster 2024.

Mauerfall und Friedensdividende. Westfalen nach 1989, Münster 2024.

Im „Westen" nichts Neues? Die Auswirkungen von Wiedervereinigung und Blockauflösung in Westfalen, im Emsland und in der Grafschaft Bentheim, in: Emsländische Geschichte 32 (2025).

Regionale Identität(en) in Westfalen. Historisches Bewusstsein und subjektive Lebenswelt, in: Jonas Leineweber/Eva-Maria Seng (Hg.), Immaterielles Kulturerbe und Regionale Identität. Schützenwesen in Nordwestdeutschland, Bielefeld 2024, S. 99–125.

Scheitern und Misserfolg als Themen der Regionalgeschichte, in: Westfälische Forschungen 74 (2024), S. 1–17.

PD Dr. Christoph Lorke:
(Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025.

(Hg.), Citizen Science. Akademische und bürgerschaftliche Stadtgeschichtsforschung (Moderne Stadtgeschichte 55 Nr. 1 (2024). https://moderne-stadtgeschichte.de/index.php/msg/issue/view/3 (mit Sebastian Haumann).

„…eigentlich unvorstellbar, dass das Deutschland ist." Geschichte und Gegenwart der Situation von Erntehelfer:innen in der deutschen Landwirtschaft, in: Mareen Heying u. a. (Hg.): Verschwiegener Alltag. Gewalt am Arbeitsplatz seit dem 19. Jahrhundert, Bonn 2025, S. 223–238.

Disciplining the Idle. From Communal Workhouses to the European Employ-

ment Strategy?, in: Nikola Tietze/Heike Wieters (Hg.), „One for all – all for one"? Caring and providing for Others in Europe, Cham 2025, S. 33–55.

Entgrenzte Liebe. Die Geschichte grenzüberschreitender Ehen und Partnerschaften im Ruhrgebiet, in: Forum. Geschichtskultur Ruhr 2025/2, S. 15–20.

Gemeinsam Lücken schließen?! Archivische und geschichtswissenschaftliche Perspektiven auf das 200-jährige Stadtjubiläum Gütersloh, in: Archivpflege Westfalen-Lippe 103 (2025), S. 16–19 (mit Julia Kuklik).

Gesellschaft, Politik und Wirtschaft seit 1945, in: ders. (Hg.) (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025, S. 5–70.

Ochtrups Weg in die Gegenwart: Ein Abriss über die Geschichte seit der Wiederverleihung der Stadtrechte 1949, in: Ochtruper Heimatblätter 37 (2025), S. 9–25.

„Schmutzspur durch das Revier". Reaktionen auf das Ruhrgebiets-Bild der Schimanski-Tatorte, in: Geschichte im Westen 40 (2025), S. 165–188.

Stadtgeschichtsschreibung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Rückblicke auf die Fortschreibung der Gütersloher Stadtgeschichte, in: Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 44 (2025), S. 192–199.

Vom sowjetischen Hauptquartier zur ostdeutschen Kleinstadt. Die politische und planerische Transformation von Wünsdorf nach dem Abzug der WGT-Streitkräfte, in: Marcus Böick/Constantin Goschler/Ralph Jessen (Hg.), Jahrbuch deutsche Einheit 2025, Berlin 2025, S. 135–154 (mit Małgorzata Popiołek-Roßkamp).

Wege nach Gütersloh: Migration und Migrierende, in: ders. (Hg.), Gütersloh, S. 313–345.

„What does our love have to do with politics?" Regulation of interethnic couple relationships in the GDR, in: Betty de Hart/Elena Zambelli (Hg.): Regulating Interracialized Intimacies: Perspectives from Europe and Beyond, New York 2025, S. 72–86.

Vom Ankommen und Hierbleiben. Migration im (westlichen) Münsterland seit 1945, in: Historische Landeskunde des Westmünsterlandes 9 (2025), S. 53–86.

Ankommen und Bleiben im ländlichen Raum. Regionalgeschichtliche Perspektiven auf die Migrationsgeschichte, in: Archiv für Sozialgeschichte 64 (2024), S. 247–270 (mit Jens Gründler).

Citizen Science. Zwischen akademischer und bürgerschaftlicher Stadtgeschichtsforschung, in: Moderne Stadtgeschichte, Bd. 55 (2024), 1, S. 5–14 (mit Sebastian Haumann).

Die binationale Eheschließung als Aushandlung: Regeln und Ausnahmen in Zeiten zunehmender Vielfalt (1870–1930), (= EViR Working Papers, Band 8), Münster 2024. https://www.uni-muenster.de/EViR/publikationen/workingpapers.html.

„Dolmetscherinstitute" zeitgenössischer Kunst. Neugründungen von Kunstvereinen von nordwest-deutschen Industriestädten der Bundesrepublik und ihr Wirken, in: Annika Becker u. a. (Hg.), Kunst in der Kommune. Über die Gleichzeitigkeit von Innovation und Kontinuität deutscher Kunstpolitik nach 1945, Essen 2024, S. 127–149 (mit Alexander Kraus).

„Ist es ein Verbrechen, einen Ausländer zu lieben?" Binationale Paarbeziehungen in den Bezirken Halle und Magdeburg der DDR, in: Jahrbuch Sachsen und Anhalt 36 (2024), S. 291–311.

Rechtsextremismus in der Region. Westfalen 1960–1990. Ein Werkstattbericht, in: Westfälische Forschungen 74 (2024), S. 493–517.

Sowjetisches Kriegsgefangenenlager in Handorf-Dorbaum, in: Orte des Rechts in Münster, https://www.uni-muenster.de/EViR/transfer/ortedesrechts/Kriegsgefangenenlager.html (2024)

Soziale Ungleichheiten in Zeiten des Kalten Krieges: Sozialpolitik und (Anti-) Kommunismus in Deutschland seit 1945, in: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2024, S. 73–86.

Stadtgeschichtsschreibung partizipativ. Kooperationen und Konfrontationen in der Geschichte der Gegenwart Gütersloh, in: Moderne Stadtgeschichte 55 Nr. 1 (2024), S. 104–115 (mit Joana Gelhart/Tim Zumloh).

Standesamt im Lotharinger Kloster, in: Orte des Rechts in Münster, https://www.uni-muenster.de/EViR/transfer/ortedesrechts/standesamt.html (2024)

Dr. Julia Paulus:
(Hg.), Ein neuer Blick auf Weimar im Westen. Chancen, Belastungen und Erinnerungen. Rheinland und Westfalen in der Weimarer Republik, Münster 2025 (mit Sandra Franz/Guido Hitze/Stefanie van de Kerkhof/Sabine Mecking/Georg Mölich).

(Hg.), Geschlechterdemokratie durchsetzen. Feministische Impulse in Parteipolitik und Neuen Sozialen Bewegungen, Bielefeld 2025.

(Hg.), Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik, Paderborn 2024 (mit Olaf Blaschke/Guido Hitze/Manfred Körber/Markus Köster/Georg Mölich).

„Aus meiner Perspektive", in: Geschlechtergeschichte bleibt?!: Herausforderungen und Perspektiven historischer Geschlechterforschung, Bielefeld 2025, S. 43f.

Für eine geschlechtergerechte Partizipationskultur. Die Anfänge der Gleichstellungspolitik, in: Christoph Lorke: Gütersloh. Geschichte einer Stadt 1945–2025, Bielefeld 2025, S. 477–498.

Zwischen Moderne und Tradition. Geschlechterdemokratische Ansprüche und patriarchale Ordnungsvorstellungen in der Weimarer Republik am Beispiel Rheinlands und Westfalens, in: Sandra Franz u. a. (Hg.), Chancen, Belastungen und Erinnerungen. Rheinland und Westfalen in der Weimarer Republik, Münster 2025, S. 307–334.

Wege der Durchsetzung geschlechterdemokratischer Ansprüche im 20. Jahrhundert. Eine Einführung, in: Julia Paulus (Hg.), Geschlechterdemokratie durchsetzen. Feministische Impulse in Parteipolitik und Neuen Sozialen Bewegungen, Bielefeld 2025, S. 9–20.

Pfade: Interdependenzen von Raum und Geschlecht, in: Orte der Bonner Republik, https://ortederbonnerrepublik.de

Spuren: F24 – Die längste Hausbesetzung in Deutschland, in: Orte der Bonner Republik, https://ortederbonnerrepublik.de

Spuren: Erste bundesweite Homosexuellen-Demonstration, in: Orte der Bonner Republik, https://ortederbonnerrepublik.de

Spuren: Safe spaces – Frauenhaus Warendorf, in: Orte der Bonner Republik, https://ortederbonnerrepublik.de

André-Marcel Siegel M. A.:
Wandern im Münsterland – immer der richtige Weg, in: Schönes Westfalen. Jahrbuch 2025, S. 50–57.

Prof. Dr. Malte Thießen:
(Hg.), Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentation und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert (= Kulturlandschaft Schaumburg, Bd. 29), Göttingen 2024 (mit Matthias Frese/Lu Seegers).

Die sozialsten aller Quellen. Social Media als Quellen zur Zeitgeschichte des 21. Jahrhunderts, in: Mia Berg/Andrea Lorenz/Kristin Oswald (Hg.), Geschichte auf Instagram und TikTok. Perspektiven auf Quellen und Praktiken (= Medien der Geschichte, Bd. 8), Berlin 2025, S. 107–132. Abrufbar unter: https://www.degruyter-brill.com/document/doi/10.1515/9783111360874-005/html

Digitalisierung findet Stadt. Digitale Transformationen der Stadtgesellschaft von den 1950er Jahren bis heute, in: Christoph Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt 1945–2025, Bielefeld 2025, S. 523–549.

Voluntariness as state building. How vaccination programs changed German society and vice versa – 1870s to 2020s, in: Rethinking History 29 (2025),

S. 39–70. Abrufbar unter: https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13642529.2025.2464408

Zum ersten Mal digital. E-Mails als Quellen zur Zeitgeschichte des 21. Jahrhunderts, in: Christine Krüger/Franziska Meifort/Mareike Witkowski (Hg.), Korrespondenzen aus der Vergangenheit. Briefe als historische Quellen, Göttingen 2025, S. 255–263.

Bomben im europäischen Gedächtnis. Perspektiven einer „zweiten Geschichte" des Luftkriegs für Wissenschaft und Unterricht, in: Manuela Homberg/Michael Homberg (Hg.), Deutungskämpfe – die „zweite Geschichte" des Nationalsozialismus, Frankfurt a. M. 2024, S. 141–166.

Corona erinnern, aufarbeiten oder bewältigen? Warum wir auch in Zukunft eine Geschichte der Pandemie brauchen, in: Philipp Reichling/Jennifer Reffelmann (Hg.), Ars Liturgica. Gestaltung eines Corona-Denkortes, Duisburg 2024, S. 15–27.

Impfen und streiten in Zeiten von Covid-19, in: Thomas D. Boner (Hg.), Das Hamburger Impfzentrum. Ein Ort der Solidarität und Zuversicht, Hamburg 2024, S. 144–156.

Jahresbericht 2023 des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, in: Westfälische Forschungen 74 (2024), S. 533–550 (mit Thomas Küster).

Kurorte als soziale Kaleidoskope – eine Einführung, in: Matthias Frese/Lu Seegers/Malte Thießen (Hg.), Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentation und Gesundheitskonzepte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert (= Kulturlandschaft Schaumburg, Bd. 29), Göttingen 2024, S. 11–30 (mit Matthias Frese/Lu Seegers).

Dr. Marcus Weidner:
Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerungskultur. Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 91. Paderborn 2025.

Massacres in the Arnsberg Forest. Interdisciplinary research on the end-of-war crimes against forced labourers in the last days of the Second World War in Westphalia (western Germany), in: Alex Hale and Thomas Kersting (Hg.), New Challenges Archaeological Heritage

Management and the Archaeology of the 18th to 20th centuries, EAC Occasional Paper No. 19, 2024, S. 97–104. https://intarch.ac.uk/journal/issue66/15 (mit Michael Baales/Manuel Zeiler).

Tim Zumloh M. A.:
Umkämpfter Stadtbau – Neubauten, Abrisse, Erhalte, in: Christoph Lorke, (Hg.): Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025, S. 415–451.

Zur Einführung, in: Christoph Lorke (Hg.), Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025), Bielefeld 2025, S. 1–3. (mit Joana Gelhart/Christoph Lorke)

Stadtgeschichtsschreibung partizipativ. Kooperationen und Konfrontationen in der Geschichte der Gegenwart Güterslohs. In: Moderne Stadtgeschichte 55 (2024) Nr. 1, S. 104–115. (mit Joana Gelhart/Christoph Lorke). https://moderne-stadtgeschichte.de/index.php/msg/article/view/34

Städte gegen Abschiebungen: „Aktion 302" in Münster und „Bündnis gegen Abschiebungen Osnabrück", in: Stadtgeschichten. Ein Blog der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU), 21.06.2024. https://stadthist.hypotheses.org/3343

Vorträge des Teams

Dr. Bettina Blum:
Military Labour and Family Life: Official and Private Visual Sources on British Military Families in War and Peace, 1980–2019. Vortrag auf der European Labour History Network Conference, Working Group „Military Labour", Uppsala, 11.–13.06.2024.

Joana Gelhart M. Ed.:
Erinnerungskultur in Gütersloh – Ein Blick von außen. Vortrag im Geschichts-Forum Gütersloh „Der Nationalsozialismus in Gütersloh – Bestandsaufnahme und Perspektiven", 07.11.2025.

Die Gauhauptstadt im Bild. Visuelle Inszenierungen Münsters in Architektur und Bild 1933–1945. Vortrag zum Tag der Westfälischen Geschichte/Preisverleihung Alfred-Hartlieb-von-Wallthor-Preis Münster, 10.05.2025.

Von mündlich bis multimedial – Lücken schließen durch Einwerben alternativer Quellengruppe. Vortrag beim 76. Westfälischen Archivtag in Gütersloh, 13.03.2025.

„Bitte eine schöne Geschichte schreiben". Perspektiven einer Gütersloher Stadtgeschichte der Gegenwart. Vortrag in der Vortragsreihe „Moderne Stadtgeschichte(n) schreiben" der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, 23.01.2025 (mit Christoph Lorke).

Dr. Jens Gründler:
Patient:innenmordaktionen in der Lehre. Kurzvortrag auf der Tagung „Grafeneck-Münster/1940–Heute. Kulturpädagogik am Schnittpunkt von Gedenkstättenpädagogik, Sozialer Arbeit und ästhetischer Praxis" in Münster, 06.11.2025.

‚Euthanasie' in der Region – von Opfern, Tätern und Widerständigen. Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Vergessenen begegnen. NS-Opfer aus dem Münsterland. Die Ermordung von Menschen als ‚lebensunwerte Leben' während des Nationalsozialismus" in der Heilig Kreuz Kirche in Münster, 09.10.2025.

„Für die Auswahl des Berufes sind die körperlichen und geistigen Fähigkeiten von Bedeutung". Die Berufsausbildung ‚blinder' und ‚taubstummer' Kinder im Nationalsozialismus. Vortrag auf der Tagung „Die Geschichte der Berufsausbildung für Menschen mit Behinderungen seit dem Ersten Weltkrieg" in Kiel, 25.09.2025.

Aus der Zeit gefallen? Vortrag auf dem Festakt zum 50. Jubiläum der Eröffnung der LWL-Klinik Paderborn, 01.07.2025.

Vernachlässigung, Hunger, Zwangssterilisation und Mord. Die Psychiatrie in Westfalen in Nationalsozialismus und Zusammenbruchsgesellschaft. Vortrag am Institut für Stadtgeschichte/Dokumentationszentrum Gelsenkirchen im Nationalsozialismus in Gelsenkirchen, 15.05.2025.

Labor der Inklusion? Die LWL-„Gehörlosenschule" in Büren im Spannungsfeld von Trägerinteressen, Pädagogik und Betroffenen zwischen 1950 und 1990. Vortrag auf der Tagung „Historische Forschungen zur sozialen Arbeit und zur Organisationsentwicklung der Wohlfahrtsverbände in Deutschland" der Friedrich Ebert Stiftung (Bonn), Christine Krüger (Bonn) und Nicole Kramer (Köln) in Bonn, 09.05.2025.

Nach dem Mord – Die Psychiatrie in Westfalen am Ende des Nationalsozialismus. Vortrag für die VHS Warendorf, den Kreisheimat- und Geschichtsverein Warendorf und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Telgte, 28.04.2025.

Same same? Das Personal der Taubstummen- und Blindenanstalten in Westfalen zwischen Nationalsozialismus und junger Bundesrepublik. Vortrag auf der Tagung „Helfen, Selektieren, Fördern, Inkludieren. Transdisziplinäre, regional- und wissensgeschichtliche Perspektiven auf Behinderung und Teilhabe im Schul- und Bildungssystem" in Flensburg, 07.03.2025.

Internationale Dimensionen der „Kinderverschickung". Diskurse und Praktiken zwischen 1870 und 1980. Vortrag auf der Tagung „Wissenschafts- und Medizingeschichte der Kindheit nach 1945. Herbsttagung des Leopoldina-Zentrums für Wissenschaftsforschung" in Halle (Saale), 18.10.2024.

Arrival and Staying in Rural Germany. New perspectives on migration history. Vortrag auf dem Workshop „Drivers of Change. Labour migrants from the Middle East, North Africa, and Turkey and their contributions to social transformation in Western Europe, 1960–1990" in Leuven, 26.09.2024.

„Leider habe ich viel Schlimmes erlebt und bin zwangssterilisiert worden". Am 1. Januar 1934 trat das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" in Kraft. Vortrag bei der Gedenkstunde an das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" in Büren, 06.07.2024.

Kinderkuren überall? Perspektiven auf ein globales Phänomen. Vortrag auf der Tagung „Wissenschaftliche Aufarbeitung von Kinderverschickung in NRW – eine Zwischenbilanz" in Münster, 03.07.2024.

Heimaufsicht in Kinderkurheimen. Das Beispiel Westfalen zwischen 1950 und 1980. Vortrag bei der „Medizinhistorischen Kaffeerunde" Digital, 14.06.2024.

Ankommen und Bleiben im ländlichen Raum. Neue Regionalgeschichtliche Perspektiven auf die Migrationsgeschichte. Vortrag beim Kolloquium des Lehrstuhls Frie in Tübingen, 15.01.2024.

Dr. Mareen Heying:
Kneipen, Sozialismus und Antifaschismus in Kaiserreich und Weimarer Republik. Vortrag im Rahmen der Harburger Gedenktage, Zur Stumpfen Ecke eG, Hamburg, 27.11.2025.

Wirte und Kellnerinnen in der Kneipe. Vortrag auf der Tagung „Wenn der Tag zu Ende geht. Nachtarbeit seit dem 19. Jahrhundert" in Bielefeld, 24.–25.11.2025.

Die Animierkneipe im Kaiserreich & Weimarer Republik als Schnittstelle zwischen Prostitution und Gastgewerbe. Vortrag auf der Tagung „Murky Business – Branchen im Zwielicht: Legitimität & Image prekärer (Klein-) unternehmen seit dem 19. Jahrhundert" in Göttingen, 06.–07.11.2025.

Arbeitsleistung als Abstinenzpraktik. Vortrag zur Fachsektion „Alkohol – Macht – Leistung. Normierung und Kontrolle des Trinkens seit dem 19. Jahrhundert" auf dem 55. Deutschen Historikertag an der Universität Bonn, 16.–19.09.2025.

Die Kneipe im Archiv – Vorstellung von Quellen zur Geschichte der Schankstätte. Vortrag im Rahmen des Tages der Archive, Stadt- und Kreisarchiv Gütersloh, 27.04.2024.

„Kneipensterben" und Bierkonsum. Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Frisch gezapft! Das Bier und wir", Sauerland-Museum Arnsberg, 23.04.2024.

Christoph Herkströter M. A.:
Menschen erinnern. Deutsche Erinnerungskultur/en im Wandel – vom Kriegsende 1945 bis heute. Vortrag im Westpreußischen Landesmuseum, 27.08.2025.

Die Gedenkstätte Stalag 326 – das „Lager in der Fläche" digital denken und vermitteln. Vortrag im Rahmen der Tagung „Das Lager in der digitalen Fläche. Digitale Vermittlung von und in Gedenkstätten", in der Volkshochschule Bielefeld, 14.11.2024.

Die zukünftige Gedenkstätte Stalag 326 als Institution der historischen Forschung. Vortrag im Rahmen der Tagung „Gedenkstättenkultur/en. Die Gedenkstätte Stalag 326 zwischen Herkunft und Zukunft" in der Volkshochschule Bielefeld, 16.04.2024.

Die Weiterentwicklung der Gedenkstätte Stalag 326 – ein Überblick über den bisherigen und zukünftigen Prozess. Vortrag im Rahmen der Tagung „Gedenkstättenkultur/en. Die Gedenkstätte Stalag 326 zwischen Herkunft und Zukunft" in der Volkshochschule Bielefeld, 16.04.2024.

Katharina Hugo M. A.:
Aus der Heimatlosigkeit zur lebendigen Tradition – Das Verhältnis des Westfälischen Heimatbundes zu seinem Heimatgebiet Ruhrrevier. Vortrag anlässlich der Tagung „Heimatpraktiken und Heimatgefühle aus historischer Perspektive“, Universität Wuppertal, 10.10.2024.

Heimat organisieren? Zugänge zur historischen Untersuchung des Westfälischen Heimatbundes. Vortrag anlässlich der Werkstattgespräche: „Heimat – Perspektiven, Praktiken, Aneignung und Ausgrenzung historisch erforschen“ Münster, 17.06.2024.

PD Dr. Claudia Kemper:
Eindeutig und übersehen – Geschlechterordnungen im Übergang zwischen Krieg und Frieden. Vortrag beim Forum Neuzeit SoSe 2025 „Frieden schaffen und Frieden erhalten im 20. Jahrhundert“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 27.05.2025.

80 Jahre Kriegsende. Gesellschaftliche Bedeutung und Kontinuitäten von Gewalterfahrungen. Vortrag im Rahmen der Friedenspolitischen Hochschulgespräche der Evangelischen Hochschule/Friedensinstitut Freiburg, 21.05.2025.

Die Wende im Westen. Oder: Wie lässt sich die Transformationsgeschichte ungleichzeitig, dezentral und asymmetrisch erzählen? Vortrag beim Forschungskolloquium des Leibniz Zentrums für Zeithistorische Forschungen Potsdam (ZZF), 15.05.2025.

Wann endet die Gewalt? Das lange Kriegsende im Alltag und Gedächtnis der Region. Vortrag zum 80. Jahrestag des Kriegsendes 1945 im Stadtarchiv Borken, 08.05.2025.

Die Wende dezentralisieren. Wie lässt sich die Geschichte von Transformation und innerer Einheit regionalhistorisch-gesamtdeutsch erzählen? Landesgeschichtlicher Vortragsabend organisiert vom Institut für Landesgeschichte Halle/Saale, 09.04.2025.

Alles nur Verwaltung? Die Gebietsreform als Praxistest der Politik. Vortrag zur Eröffnung des MuseumMobil in Coesfeld, 20.03.2025.

„80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges – Kein Frieden in Sicht? Lehren aus der Vergangenheit und Perspektiven für die Zukunft“ Moderation des Podiumsgesprächs mit Prof. Dr. Jonas Rees und Prof. Dr. Ulrich Schneckener, organisiert vom Regionalbüro Westfalen der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Westfalen-Lippe mit der VHS Löhne, 06.02.2025.

Bipolar, eindeutig, aufgelöst oder ambivalent? Geschlechterordnungen zwischen Friedensidyllen und War Porn. Vortrag auf der Tagung „Geschlechterkulturen und Krieg“

an der JLU Gießen, 14.–15.11.2024.

Weder eindeutig, noch harmonisch – die Geschichte der Gebietsreform als Demokratiegeschichte. Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Projekts „Schilderwechsel" im Kulturbahnhof Hiltrup, 10.10.2024.

Der Gender Bias von Krieg, Gewalt und Frieden. Online-Vortrag beim Frauenzentrum Mainz e. V., 01.10.2024.

Selbstinszenierung und radikale Deutung im jungkonservativen Netzwerk. Vortrag bei der Internationalen Tagung „‚Konservative Revolution' als historisches Problem. Begriff, Ideen und Netzwerke im 20. Jahrhundert", an der Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder, 06.–07.06.2024.

„Die Wende dezentralisieren." Transformationsgeschichte(n) aus regionaler Perspektive. Organisation und Durchführung des Workshops in Münster, 21.–22.03.2024 (mit Christoph Lorke).

Beitrag und Diskussion beim Rotenburger Seminar zum Thema „Krieg und Frieden" organisiert vom Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Burg Ludwigstein, 19.–21.01.2024.

Christopher Kirchberg M. A.:
Feuer und Flamme. Moderation des Erzählcafé zur Geschichte der Feuerwehr in Gütersloh, am Feuerwehrmuseum Gütersloh-Isselhorst, 01.07.2024.

Was tun, wenn es brennt? Eine Geschichte der Feuerwehr(ausbildung) in Westfalen seit den 1930er Jahren. Vortrag im Stadtarchiv Hamm, 11.06.2024.

Dr. Thomas Küster:
Mauerfall und Friedensdividende. Reaktionen und Wirkungen in Westfalen. Vortrag am Stadtmuseum Werne, 10.04.2025.

Regionalgeschichte als offenes Konzept. Anwendungen und Fragestellungen in Westfalen. Vortrag auf der Tagung „#Regionalgeschichte. Perspektiven und Herausforderungen für die Zukunft" an der Universität Kiel, 13.09.2024.

Mauerfall und Friedensdividende. Westfalen nach 1989. Vortrag beim Kolloquium zur Regionalgeschichte an der Universität Münster, 17.05.2024.

Truppenreduzierung und Konversion in (Nordrhein-)Westfalen. Wo und wie profitierte die Region von der Blockauflösung? Vortrag am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster, März 2024.

PD Dr. Christoph Lorke:
Großstadt/Theater. Impulse aus der Gütersloher Stadtgeschichte. Vortrag bei der Bürgerbühne Gütersloh, 03.12.2025.

Eine Frage der Perspektive? Citizen Science und Stadtgeschichtsforschung am Fallbeispiel Gütersloh, im Workshop

„Gesellschaft leisten“ der AG Citizen Science im Leibniz Lab „Gesellschaftliche Umbrüche und Transformationen“, Berlin, 28.11.2025.

Die Gütersloher Stadtgeschichte erforschen und schreiben – ein Resümee. Vortrag an der VHS Gütersloh, 27.11.2025.

„Neuanfang“ und Entnazifizierung – Forschungsstand und Forschungslücken. Vortrag auf dem Historischen Forum: Gütersloh im Nationalsozialismus an der VHS Gütersloh, 07.11.2025.

Migrant:innen, Sozialpolitik und Wohnungsmarkt in Ostwestfalen, Vortrag beim FIS-Forum Leipzig, 04.11.2025.

German Reunification as a „Social Revolution“? Social inequality in Figures and Debates, Konferenz German Unification in Retrospect: Legacies and Lessons, Cambridge, 24.10.2025.

Präsentation des Audiowalks zur Gütersloher Stadtgeschichte. Moderation an der VHS Gütersloh, 14.10.2025.

Gesprächskreis Stadtgeschichte: Migration im Münsterland seit 1945, VHS Bocholt, 01.10.2025.

Wirtschaft in Gütersloh – zwischen Weltmarken und Mittelstand. Podium bei MuseumMobil, Gütersloh, 18.09.2025.

Stadt oder Land – die neue Ost-West-Frage? Podium bei der Vorstellung des Jahrbuchs Deutsche Einheit, Haus der Geschichte Bonn, 17.09.2025.

Armut und Arbeitsmarkt im Kontext des „Aufbau Ost“. Das Erbe sozioökonomischer Transformation. Die Geschichte der Treuhand und ihre soziologische Bedeutung, Vortrag an der TU Berlin, 11.09.2025.

80 Jahre Kriegsende, Niederlage und Befreiung in Herford. Zur Geschichte und Zukunft der Erinnerungskultur an das Kriegsende in Stadt und Region. Vortrag an der VHS Herford, 04.09.2025.

Continuities of rejection and defamation: Marriage plans between German women and Muslim men in Germany (1920 1980). Vortrag beim Workshop Behind Closed Doors: „State Interventions into Muslim Intimacy in 20th-century France and Germany“, Universität Paris 1 Panthéon Sorbonne, 23.06.2025.

Liebe grenzenlos? Input beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Mülheim/Ruhr, 21.06.2025.

From the Margins: Poverty in Divided and United Germany. Vortrag bei der Spring Lecture Series „Poverty in the Twentieth Century“ des Deutschen Historischen Institut Washington D.C., 12.06.2025.

Gütersloher Stadtgeschichte schreiben. Ein Resümee. Vortrag am Stadtarchiv Gütersloh, 27.04.2025.

Rechtsextremismus und rechte Gewalt in der Region: Das Beispiel Westfalen. Vortrag beim Workshop „Die extreme Rechte und der Raum nach 1945" an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, 14.03.2025.

Gemeinsam Lücken schließen?! Archivische und geschichtswissenschaftliche Perspektiven auf das Stadtjubiläum. Vortrag beim 76. Westfälischen Archivtag in Gütersloh, 12.03.2025 (mit Julia Kuklik).

Wandlungsfähigkeit, Pragmatismus, Verflechtungen: Bertelsmann und die Stadt Gütersloh. Vortrag beim Workshop „Kommunale Transformationsgeschichten? Unternehmen, Institutionen und Organisationen zwischen Diktatur und Demokratie" am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg, 04.03.2025.

Love in times of War. German women, non-European men and the dealing with undesired border crossings. Vortrag beim Workshop „‚Mixed' Couples during Conflict: Comparing Cases and Approaches" am NIOD Amsterdam, 25.02.2025.

Die Kreis- und Gebietsreform in Brandenburg in den 1990er Jahren. Nordrhein-westfälische Einflüsse und Eigendynamiken. Vortrag auf der Tagung „Neuordnung als Chance? Kommunale Gebietsreform in Rheinland und Westfalen" am LAV Duisburg, 20.02.2025.

80 Jahre Opfergedenken – Geschichte und Gegenwart. Vortrag in Telgte, 27.1.2025.

Bitte eine schöne Geschichte schreiben. Perspektiven einer Gütersloher Stadtgeschichte der Gegenwart. Vortrag an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), 23.01.2025 (mit Joana Gelhart).

Constructions, Imaginations and the Questioning of Borders: Binational Marriages in Institutions, the Public Sphere and Self Perceptions (1870s to 1930s), Culture & International History VII. Uncertain Boundaries in International History, Vortrag am John-F.-Kennedy-Institut/FU Berlin, 12.12.2024.

Fortschreibung der Stadtgeschichte Gütersloh. Eine (kurze) Fotopräsentation 1945–2025. Vortrag, Gütersloh, 03.12.2024.

Ochtrups Weg in die Gegenwart: Ein Abriss über die Geschichte seit der Wiedererlangung der Stadt-Rechte 1949, Vortrag bei den Ochtruper Kulturtagen, Ochtrup, 20.11.2024.

Bulgarien und Russland: Wechselvolle Beziehungen seit 1878 – ein Überblick, 9. Deutsch-Bulgarischer Geschichtstag. Vortrag auf Schloss

Heiligenberg, Seeheim-Jugenheim, 09.11.2024.

Versicherheitlichung gesellschaftlicher Tabus. Repräsentationen sozialer Ungleichheit in DDR-Kriminalserien. Vortrag auf der Tagung „Gebändigte Unsicherheit. Mediale Inszenierungen von Polizei und Verbrechen“, Marburg, 08.11.2024.

Vertriebene, „Gastarbeiter“, Aus- und Übersiedler: Migration und „Fremdheit“ im Münsterland und darüber hinaus (1945 bis heute), Tagung „Migration im Münsterland“, Herbsttagung der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e. V., Südlohn, 02.11. 2024.

More than a Private Matter: „Mixed Marriages“ in the Context of the German Colonial Empire and Beyond. Opening Conference Centre for Empire Studies: (Post)Colonial Histories and Global Entanglements, Universität Münster, 11.10.2024.

„Die langen Linien“. Schlusskommentar auf der Tagung „Wendezeiten – Wandel gestalten. Gewerkschaften in der ostdeutschen Transformation“ des Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig 25.09.2024.

Migration im ländlichen Raum. Beobachtungen, Spezifika, Abweichungen (1970–1990). Vortrag auf der Tagung „Abgrenzungen, Verflechtungen, Aufbruch? Neue Perspektiven auf Migration und Einwanderungsgesellschaft in Geschichtswissenschaft und Public History“, Marburg, 19.09.2024.

Transformationsgeschichte in Erinnerung und Gegenwart. Vortrag beim Forschungsverbund „Diktaturerfahrung und Transformation“, Erfurt, 27.06.2024.

Wie die „kleine Heidestadt“ zur Großstadt wurde: Perspektiven einer modernen Stadtgeschichte Gütersloh. Vortrag beim Kolloquium des Lehrstuhls für Neueste Geschichte: Neue Forschungen zur Zeitgeschichte / Universität Bayreuth, 07.05.2024.

Mittelstadt in der Nahaufnahme: Perspektiven einer Gütersloher Geschichte der Gegenwart. Vortrag beim Kolloquium der Studiengruppe Zeitgeschichte. Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld, 03.05.2024.

Fremde Weiblichkeit und Mütterlichkeit im Eigenen: Debatten um die Rolle der Frau in binationalen Paarbeziehungen in Deutschland und darüber hinaus (1870er–1930er). Vortrag auf der Tagung „Geschlechterzuschreibungen der (Un-)Versöhnlichkeit“ der Universität Bonn, 22.02.2024.

Unter dem Mikroskop: Eine Gütersloher Stadtgeschichte als Geschichte der Gegenwart. Vortrag beim Kolloquium des Historischen Dokto-

rand*innenkollegs Ruhr (HDKR), 19.01. 2024.

„Die Wende dezentralisieren." Transformationsgeschichte(n) aus regionaler Perspektive. Organisation und Durchführung des Workshops in Münster, 21.–22.03.2024 (mit Claudia Kemper).

Dr. Julia Paulus:
Einführung in die ‚parapolitische' Bühnenschau „Baddabäm! Was schafft Westfalen?" in Stroetmanns Fabrik Emsdetten, 01.11.2025.

Kriegsende und Migration: Zum schwierigen Umgang mit Flüchtlingen und Vertriebenen in Westfalen-Lippe. Vortrag im Rahmen der Vorführung des Films „Alles verloren. Neu begonnen. Zukunft gebaut" in Espelkamp, 14.10.2025.

Filmwelt Westfalen. Geschichten einer Region. Einführungsvortrag in den Film „Das Gelübde" im Rahmen der Reihe „Drehbuch Geschichte" im Cinema in Münster, 01.03.2025.

Die autonomen Frauenbewegungen und das ‚Jahr der Frau'. Vortrag auf der Tagung „‚Frauenpolitik' im geteilten Deutschland 1975 – das Internationale Jahr der Frau und seine Folgen" des Archivs der deutschen Frauenbewegung (AddF) in Kooperation mit der Universität Bayreuth und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster, 13.11.2025.

Frauenpolitik in Ost- und Westdeutschland. Vortrag im Rahmen der Offenbacher Frauenwoche im Haus der Stadtgeschichte Offenbach, 02.10.2025.

Die ‚Neue Frau' auch in der Provinz? Rollenbilder und Geschlechterordnung in Westfalen während der Weimarer Republik. Vortrag im Rahmen der Ausstellung „775 Westfalen. Die Ausstellung" des LWL-Museums in der Kaiserpfalz Paderborn, 20.08.2025.

„Zum Stand der Frauenbewegung" Podiumsgespräch im Rahmen des Philosophiecafés der VHS-Gütersloh, 13.05.2025.

Kriegsende und Migration: Zum schwierigen Umgang mit Flüchtlingen und Vertriebenen in Westfalen-Lippe (1945–1948). Vortrag im Rahmen der Themenreihe des Volksbundes „80 Jahre Kriegsende 8. Mai 1945–2025". Eine Kooperationsveranstaltung der VHS Warendorf mit dem Kreisheimat- und Geschichtsverein des Kreises Warendorf und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in der VHS Sassenberg, 05.05.2025.

Gender Trouble an der Peripherie – Geschlechterkulturen jenseits der Metropolen. Vortrag auf der Tagung „Regionalmoderne. Zur Weimarer Kultur in den Regionen der Republik 1918–1933" des Deutschen Seminars der Universität Freiburg im Freiburger Institute for Advanced Studies (FRIAS), 28.03.2025.

Vom Rand in die Mitte? Queere Geschichtsarbeit. Vortrag auf der Wissenschaftlichen Jahrestagung des Brauweiler Kreises e. V. zum Thema „‚Geschichte von unten' – Neue Geschichtsbewegungen in Nordrhein-Westfalen (1970–1985)" im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster, 07.03.2025.

Demokratiegeschichte aus frauenpolitischer Perspektive. Vortrag auf der Veranstaltung „Frauenrechte auf dem Land. Wie Frauen Politik gestalten" im Rahmen des Geschichtsfestivals „Weimarer Rendez-vous 2024" in Kooperation mit der Stiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte" im Rathaus Weimar, 03.11.2024.

Moderation der Sektion „Kinderverschickung in historischer Perspektive" auf der Tagung „Wissenschaftliche Aufarbeitung von Kinderverschickung in NRW – eine Zwischenbilanz" des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster, 02.07.2024.

Zwischen Kirchengeschichte und Profangeschichte. Vortrag auf dem internationalen Symposium „Biographien – Geschichte – Religion". Internationale Forschungsperspektiven anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Wilhelm Damberg an der Universität Bochum, 04.05.2024.

Einführungsvortrag in den Film „Heia Safari. Die Legende von der deutschen Kolonialidylle in Afrika" im Rahmen der Reihe „Drehbuch Geschichte" im Cinema Münster, 09.04.2024.

Tagungskommentar zur internationalen Tagung „In between violence, sexualization and intimacy. Genderperspektiven auf Nationalsozialismus und Holocaust" des Geschichtsortes Villa ten Hompel, Münster, 21.03. bis 22.03. 2024.

„Was der Westen vom Osten lernen kann" – Gleichstellungs- und Familienpolitik in Ost- und Westdeutschland und ihre langfristigen Auswirkungen. Vortrag auf Tagung „Die Wende dezentralisieren des LWL-Institut für Regionalgeschichte Münster, 21.03.2024.

Moderation des Erzählcafés „(Un)Sichtbare Frauen?!" in der VHS-Gütersloh, 04.03.2024. https://kulturportal-guetersloh.de/erinnern/erzaehlcafes

Prof. Dr. Malte Thießen:
Die Krise kriegen – und in den Griff bekommen. Impulsvortrag zur Podiumsdiskussion „Aus Krisen lernen? Herausforderungen und Chancen einer Zeitgeschichte in der Gegenwart" im Doktorand:innenworkshop des ZZF Potsdam, 20.–21.11.2025.

Zeitgeschichten mit Regionen schreiben. Impulsvortrag zum Online-Forschungskolloquium „Zeitgeschichte ohne Region?" des Netzwerks „Zeitgeschichte und Region" am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, 10.11.2025.

Das Ruhrgebiet in der digitalen Transformation. Verwandlungen des Reviers in Zeiten von Computern, Internet und Smartphones. Keynote zur Tagung „Computer in Deutschland. Neuere Forschungen aus der Digitalgeschichte und Computerarchäologie zum 100. Jahrestag von Heinz Nixdorf" des Historischen Instituts der Universität Paderborn und des HNF Paderborn im Heinz Nixdorf MuseumsForum, 07.–08.11.2025.

Landesidentität in der digitalen Transformation. Zum Imagewandel Nordrhein-Westfalens im digitalen Zeitalter. Vortrag zur Tagung „Länder und ihre Identitäten – Geschichte in den regionalen Medien" des Instituts für Historische Landesforschung an der Georg-August-Universität Göttingen, 22.–23.10.2025.

Machtkämpfe um Milchkannen. Zur Digitalisierung ländlicher Räume seit den 1960er Jahren. Vortrag zur Fachsektion „Ländliche Machtkulturen in Deutschland seit 1945" auf dem 55. Deutschen Historikertag an der Universität Bonn, 16.–19.09.2025.

Wurzeln und Wandel digitaler Ungleichheiten um die 1990er Jahre. Impulsvortrag zur Podiumsdiskussion „Digitale Revolution und soziale Ungleichheit" auf der Jahrestagung „Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart. Gesellschaftlicher Wandel seit 1990" des Archivs für Sozialgeschichte in der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin, 26.–27.06.2025.

Der „kleine Nationalsozialismus" als große Forschungsaufgabe – und gewaltiges gesellschaftliches Problem. Impulsvortrag zur Podiumsdiskussion „80 Jahre nach der Befreiung – Aufarbeitung und Erinnerung an den Nationalsozialismus als Aufgabe für eine lernende Demokratie" auf der Jahrestagung der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen in Hannover, 12.06.2025.

Kriegsende in Bielefeld: Geschichte und Erinnerung des 4. April 1945. Vortrag im Historischen Museum Bielefeld, 15.05.2025.

Großstädte, NS-Vergangenheit und Erinnerung. Kommentar zum Panel 2: „Großstädte als Spiegel der NS-Zeit und ihrer Folgen" auf der Tagung „Der Blick auf die Mikroebene. Zum Erkenntnispotenzial jüngerer Lokalstudien zum Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte" des Museums im Schloss, Bad Pyrmont, und der Leibniz-Universität Hannover in Bad Pyrmont, 09.05.2025.

Zwischen Befreiung, Untergang und Neuanfang: Geschichte und Erinnerungskultur des Kriegsendes im Sauerland. Vortrag im Sauerland-Museum Arnsberg, 06.05.2025.

Was lernen wir aus der Coronapandemie? Vortrag zur Vortragsreihe „Gesundheit für jeden?!" der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 03.04.2025.

Westfalen 1.0: Wie die Computer nach Westfalen kamen. Vortrag im Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn, 02.04.2025.

Eine Geschichte ohne Ende schreiben: Wie und warum sollten wir die Geschichte der Corona-Pandemie erforschen? Vortrag zu den „Lüdenscheider Gesprächen" des Instituts für Geschichte und Biographie der FernUniversität Hagen und des Geschichts- und Heimatvereins Lüdenscheid in der Stadtbücherei Lüdenscheid, 27.03.2025.

Maschinen sind auch nur Menschen. Impulsvortrag und Beiträge zum „Historischen Quartett" des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) und des Literaturforums im Brechthaus Berlin, 24.03.2025.

Westfalen in der Moderne. Eine kurze Geschichte voller Vielfalt und Widersprüche. Vortrag zum „Seniorinnen- und Seniorentag 2025" der VHS Münster im Rathausfestsaal der Stadt Münster, 20.03.2025.

Kampf um Dresden. Internationale, deutsch-deutsche und städtische Erinnerungskulturen zur Bombardierung vom 13. Februar 1945. Keynote-Vortrag zum „Forum 13. Februar transnational" der Technischen Universität Dresden, des Zentralwerks und des Dresdner Geschichtsvereins im Zentralwerk Dresden, 10.–12.02.2025.

Corona-Geschichte schreiben: Potenziale, Probleme und Perspektiven einer allerjüngsten Zeitgeschichte. Vortrag zur Vorlesung „Von Cholera bis Covid-19: Einführung in die Geschichte der Seuchen (19.–21. Jahrhundert)" von Prof. Dr. Silvia Berger Ziauddin, 18.12.2024.

Impfpflichten in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte? Historische Perspektiven vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Vortrag zum RKI-Workshop „Die Masernimpfpflicht – eine Erfolgsgeschichte?" des Robert Koch Instituts im UFER ClubHouse Berlin, 25.–26.11.2024.

Defensive Digitalisierung: Das Ruhrgebiet in der digitalen Transformation von den 1950er Jahren bis heute. Vortrag im Oberseminar von Jens Ivo Engels, Nicolai Hannig und Martina Heßler am Institut für Geschichte der Technischen Universität Darmstadt, 05.11.2024.

Gelsenkirchen im Bombenkrieg. Geschichte und Erinnerung. Vortrag in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus" in Gelsenkirchen, 30.10.2024.

Nationalsozialismus findet Stadt: Impulse der Stadtgeschichte für die NS-Forschung. Keynote zur Konferenz „Aachen im Nationalsozialismus: Forschung – Erinnerung – Perspektiven" am Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit (19.–21. Jahrhundert) der RWTH Aachen University im Centre

Charlemagne, 10.–11.10.2024.

Eine Geschichte ohne Ende schreiben: Wie und warum sollten wir die Geschichte der Corona-Pandemie erforschen? Vortrag in der Vortragsreihe „Geschichte erzählen" im Karl-Pollender-Stadtmuseum Werne, 12.09.2024.

Digitalgeschichte als Regionalgeschichte. Überlegungen zu einer Gesellschaftsgeschichte der digitalen Transformation. Vortrag in der Studiengruppe Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld, 07.06.2024.

Der „Wahnsinn" vor Ort. Geschichte der Psychiatrie in Westfalen-Lippe 1850–2000. Vortrag zur Tagung „Zukunft der Psychiatriegeschichte im LWL" des LWL-Museumsamts und des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster, 23. und 24.05.2024.

1.250 Jahre Wundertüte: Was Westfalens Geschichte über unsere Gegenwart und Zukunft erzählt. Kurzvortrag in der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 16.05.2024.

Bomben im Gedächtnis der Städte: Warum Dissonanzen zum guten Ton der Erinnerungskultur gehören. Vortrag zum Begleitprogramm der Sonderausstellung „Orte des Erinnerns. Nordhausen April 1945" vom Stadtarchiv Nordhausen/Harz & Flohburg – Das Nordhausen Museum im Bürgerhaus Nordhausen, 15.05. 2024.

Die sozialsten aller Quellen. Social Media als Quellen für eine Zeitgeschichte des 21. Jahrhunderts. Vortrag am Arbeitsbereich Zeitgeschichte am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Graz, 23.04.2024.

Geschichte ohne Ende. Potenziale und Perspektiven einer Corona-Geschichte. Vortrag im Kolloquium „Die Geschichte von COVID-19" von Frank Uekötter am Lehrstuhl für Technik- und Umweltgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, 18.04.2024.

Regionalgeschichte als Problemgeschichte unserer Gegenwart. Potenziale einer Zeitgeschichte Ostwestfalens. Abendvortrag zum „3. Tag der Regionalgeschichte" der Universität Bielefeld, des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe, des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, des Mindener Geschichtsvereins und des Landesarchivs NRW in der Ravensberger Spinnerei (VHS), 02.03.2024.

Zeitgeschichte und Region. Das Unsichtbare und das Unerwartete als Ausgangspunkt einer Gesellschaftsgeschichte. Antrittsvorlesung im Fachbereich 8 Geschichte/Philosophie an der Universität Münster, 30.01. 2024 (mit Claudia Kemper).

Dr. Marcus Weidner:
Straßennamen als Spiegel politischer Zäsuren. Straßenbenennungen in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit. Vortrag auf der Internationalen Tagung „Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns“ in Berlin, 17.11.2025.

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerung. Vortrag in der Synagoge Lippstadt, 29.10.2025.

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerung. Vortrag auf der Veranstaltung des VHS Hochsauerlandkreis, Bürgerzentrum „Alte Synagoge“, Meschede, 09.09.2025.

Künstliche Intelligenz (KI) und Geschichtswissenschaft. Vortrag auf der Tagung der AG der deutschsprachigen Regionalportale, Hannover, 02.06.2025.

Kriegsendphaseverbrechen Sauerland. Vortrag auf der Ausstellungseröffnung „Kriegsendphaseverbrechen Sauerland“, Haus Kupferhammer, Warstein, 20.03.2025.

Kriegsendphaseverbrechen Sauerland. Vortrag auf der Bildungsreihe des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, Villa ten Hompel, Münster, 19.03.2025.

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerung. Vortrag in Meschede, 15.03.2025.

Die Toten von Meschede. Ein Kriegsendphaseverbrechen im März 1945: Rekonstruktion, Strafverfolgung, Erinnerung. Vortrag beim Geschichtsverein Rösrath, 13.02.2025.

Erinnerungskultureller Umgang mit Gräbern osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nach 1945. Vortrag auf der Deutsch-Polnischen Tagung „Eine Geschichte – Zwei Perspektiven?“ in Kleinenbremen, 29.08.2024.

Kriegsendphaseverbrechen im Arnsberger Wald: ein interdisziplinäres Forschungsprojekt des LWL zu den Morden an Zwangsarbeiter:innen aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Vortrag auf der Veranstaltungsreihe des LWL-Museums für Archäologie und Kultur, Herne, 11.01.2024 (mit Michael Baales und Manuel Zeiler).

Tim Zumloh M. A.
„Für nationale Jugendzentren“ – Rechtsextreme Jugendliche in JZG und Alter Weberei in Gütersloh seit den 1970er Jahren. Vortrag beim Workshop „Die extreme Rechte und der Raum nach 1945“ des Zeithistorischen Arbeitskreises „Extreme Rechte“ in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung

(ZZF) Potsdam in Hamburg, 13.–14.03. 2025.

Jugendzentrumsgeschichte als Stadtgeschichte. Anti-fordistische Raumauseinandersetzungen in einer Mittelstadt in den 1970er Jahren am Beispiel Gütersloh. Vortrag auf der Tagung „Doing City. Der Stadt-Raum als soziale Konstruktion in der Moderne“, Siegen, 28.–29.11.2024.

„Ohne Konsumzwang“ – Essen und Trinken im Gütersloher Jugendzentrum. Vortrag beim Tag der Archive, Gütersloh 27.04.2024.

„Para 5 Semanas de vacaciones pagadas!“ Widerstand im ‚wilden‘ Karmann-Streik 1973. [Als lokalgeschichtliche Ergänzung zur Ausstellung] Migrantischer Widerstand – damals, heute, morgen! von Gürsel Yıldırım im Gewerkschaftshaus Osnabrück, Osnabrück 19.02.–15.03.2024.

Medienecho 2024/25

2024

Zwangsarbeiter im früheren Johannettental, in: Lippische Landes-Zeitung, 03.01.2024.

Tatorte des Zweiten Weltkriegs im Sauerland, in: halloherne – lokal, aktuell, online, 08.01.2024.

LWL-Ausstellung über NS-Morde an Zwangsarbeitern im Sauerland, in: epd, 08.01.2024.

Verbrechen im Arnsberger Wald, in: Westfälische Rundschau Arnsberg, 09.01.2024.

„Ermordet, verscharrt": Ausstellung über Mord an Zwangsarbeitern, in: Westdeutsche Allgemeine Herne, 10.01.2024.

Tatorte des Zweiten Weltkriegs im Sauerland, in: Lokal Kompass Marl, 10.01.2024.

„Ermordet, verscharrt": Ausstellung über Mord an Zwangsarbeitern, in: Westdeutsche Allgemeine Bochum, 11.01.2024.

Kriegsende-Verbrechen im Arnsberger Wald, in: WDR 3, 11.01.2024.

Zeugnisse von Kriegsverbrechen, in: Westfalium, 12.01.2024.

Weltkriegs-Tatorte im Sauerland, in: Soester Anzeiger Werl, 18.01.2024.

Die Geschichte dahinter, in: Soester Anzeiger Warstein, 18.01.2024.

Westfalen nach der Wiedervereinigung, in: Westfälische Nachrichten, 06.02.2024.

Tatorte im Zweiten Weltkrieg, in: Ruhr Nachrichten, 08.02.2024.

Stadtgeschichte aus Sicht der Frauen, in: Die Glocke, 19.02.2024.

Weltkriegs-Tatorte im Sauerland, in: Westfälischer Anzeiger, 22.02.2024.

Gemeinsam Zukunft bauen, in: Münstersche Zeitung, 04.03.2024.

Einsatz für Frauenrechte bleibt weiterhin notwendig, in: Die Glocke, 06.03.2024.

Schatten über Psychiatrie der Nachkriegszeit, in: Die Glocke, 07.03.2024.

Koloniale Verflechtungen, in: Westfalen Spiegel, 08.03.2024.

Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus, in: Münstersche Zeitung, 09.03.2024.

Großnichte Himmlers über Familie, in: Münstersche Zeitung, 09.03.2024.

Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus, in: Westfälische Nachrichten, 09.03.2024.

LWL-Wanderausstellung „Kinderkuren in Westfalen" startet im Oktober, in: epd/ Evangelische Zeitung, 12.03.2024 / 14.03.2024.

Wanderausstellung „Kinderkuren in Westfalen" LWL sucht Objekte, Fotos und Geschichten, in: lokalkompass, 13.03.2024.

LWL sucht Objekte für Schau über Kinderkuren, in: Der Patriot, 19.03.2024.

Eine Frau hat Power für drei, in: Münstersche Zeitung, 20.03.2024.

Darum wurde Bocholt 1945 zerstört, in: Bocholter-Borkener Volksblatt, 22.03.2024.

Zeit im Nationalsozialismus aufarbeiten, in: Nordwest Zeitung, 28.03.2024.

Vor 150 Jahren: Deutschland führt Pflicht zur Pocken-Impfung ein, in: NDR, 08.04.2024.

Forschung will Leerstellen füllen, in: Westfalen-Blatt/ Die Glocke, 17.04.2024 / 18.04.2024.

Tagung zur Gedenkstätte Stalag 326, in: LWL-Newsroom, 18.04.2024.

Reden über Stalag, in: Westfalenspiegel, 19.04.2024.

Vortrag über Kneipensterben und Bierkonsum, in: Westfälische Rundschau, Arnsberg, 19.04.2024.

Kneipen als Sozial- und Trinkräume, in: Soester Anzeiger, 19.04.2024.

Noch mehr Zustimmung zur Stalag-Arbeit, in: Neue Westfälische, 19.04.2024.

„Straßenname ist eine Ehrung", in: Westfalen-Blatt Nr. 100, 29.04.2024.

Archivarbeit gar nicht so trocken, in: Die Glocke/ Westfalenblatt, 01.05. 2024.

Ein Blick in das Gedächtnis von Stadt und Kreis, in: Neue Westfälische, Gütersloher Zeitung, 04.05.2024.

Orte des Erinnerns – Nordhausen im April 1945, in: HarzKurier, 07.05.2024.

Bomben im Gedächtnis der Stadt Nordhausen, in: Thüringer Allgemeine, 07.05.2024.

Reflexion über Geschichte und Gegenwart, in: Die Glocke, 17.05.2024.

Westfalens Mütter des Grundgesetzes, in: Münstersche Zeitung, Westfalen-Blatt, 22.05.2024 / 23.05.2024.

Kurorte zwischen Kultur und Gesundheit, in: Lippische Landeszeitung, 01.06.2024.

Titelbild aus Bad Nenndorf, in: Neue Deister-Zeitung, 03.06.2024.

Sammelband: Kurorte in der Region vom 18. bis zum 21. Jahrhundert, in: Bückeburg-Lokal, 04.06.2024.

Psychiatriegeschichte Westfalens hat Zukunft, in: Gütsel Online, 11.06. 2024.

Gehörlose richten Gedenkfeier aus, in: Westfalen-Blatt, 15.06.2024.

Erschütternde Berichte, in: Westfalen Spiegel, 04.07.2024.

„Wir sind im Wandel angekommen", in: Die Glocke, 06.07.2024.

Zeitreise durch die Geschichte der Gütersloher Feuerwehr, in: Neue Westfälische, 09.07.2024.

Wir dürfen das nicht vergessen!, in: gebaerdenkreuz.de, 11.07.2024.

Das Beste und Schlimmste zum Schluss, in: Schaumburger Nachrichten, 16.07.2024.

Wie Westfalen sein erstes „Strandbad" bekam, in: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, 30.07.2024.

Als Menschen mit Behinderungen „Ballastexistenzen" waren, in: Neue Westfälische, 31.07.2024.

Gehörlose erinnern an Leid der Opfer, in: Westfalen-Blatt, 03.08.2024.

Diskussion: Postkoloniale Wissenstraditionen in der Bildungsarbeit, in: Ruhr Nachrichten, 21.08.2024.

Dirk Wiese lädt zur Veranstaltung zum Thema „Erinnerungskultur und Kriegsgräberfürsorge", in: Blickpunkt Arnsberg-Sundern-Meschede, 10.09.2024.

Vortrag dreht sich um Corona-Pandemie in Geschichtsbüchern, in: Ruhr Nachrichten, 11.09.2024.

Dirk Wiese lädt ins Kreishaus Meschede ein, in: Westfälische Rundschau Meschede, 14.09.2024.

30 Jahre Schweigen: der Mordfall Alexandra Rousi, in: Radio Hochstift Paderborn, 24.09.2024.

Kinder der Einheit (Reihe in vier Teilen), in: ZDF Terra X History, September – Oktober 2024.

Die Verfolgung ging nach 1945 weiter, in: Münstersche Zeitung, 26.09.2024.

Demokratie aus allen Blickwinkeln, in: Dülmener Zeitung, 27.09.2024.

Landeskundler befassen sich mit Migration, in: Borkener Zeitung, 10.10.2024.

Zwischen Begeisterung und Angst – Impfen war immer auch politisch, in: Der Tagesspiegel, 10.10.2024.

„Schilderwechsel" feiert Auftakt – Gebietsform in der Kunst, in: Münstersche Zeitung, 12.10.2024.

Das Für und Wider von Umbenennung, in: Die Glocke, 14.10.2024.

Thema: Straßen(um)bennenung Premiere für den Bürgerrat, in: Westfälische Nachrichten, 14.10.2024.

Erinnerung an Gelsenkirchen im Bombenkrieg, in: WAZ, 26.10.2024.

Deutsche Beobachter: Regierungserkenntnis zu schaffen ist nicht unmöglich, in: Capital (BG), 30.10.2024.

Nachwendegeneration Ostidentität – 35 Jahre nach der deutschen Einheit, in: Deutschlandfunk, Hintergrund, 04.11.2024.

Herbsttagung der „Gesellschaft für historische Landeskunde" – Migration ist keine Einbahnstraße, in: Gescherer Zeitung, 05.11.2024.

10. Geschichtswerkstatt – Bürger sammeln Ideen, in: Die Glocke, 06.11.2024.

Geschmeidig wieder eingegliedert, in: Die Glocke, 09.11.2024.

Über die Geschichte von Behinderungen, in: halloherne, 10.11.2024.

Seit 75 Jahren hat Ochtrup die Stadtrechte zurück, in: Münstersche Zeitung, 16.11.2024.

Sex gegen Geld – eine Frage der Moral?, in: ARD Past Forward, 18.11.2024.

Gedenkstätte Stalag: Erinnerung an Gefangene auch digital wachhalten, in: Evangelische Zeitung, 18.11.2024.

Die digitalen Formate für Stalag 326, in: Westfalen-Blatt, 19.11.2024.

Opfer der Kriege in den Fokus rücken, in: Westfälische Rundschau, 19.11.2024.

Gedenkstätte Stalag auch digital, in: Mindener Tageblatt, 19.11.2024.

Gedenkstätte Stalag soll auch digital werden, in: Neue Westfälische, 19.11.2024.

Gedenkstätte Stalag: Erinnerung an Gefangene auch digital wachhalten, in: EPD, 19.11.2024.

Stalag digital, in: Neue Westfälische, 21.11.2024.

Die geheime Tötungsmaschine von Aplerbeck, in: Ruhr Nachrichten, 24.11.2024.

Genug Stoff für ein zweites Buch, in: Die Glocke, 27.11.2024.

Digitale Formate zur Vermittlung, in: Die Glocke, 29.11.2024.

Tausendfaches Leid, in: Westfalen Spiegel, 04.12.2024.

Das große Verschlanken, in: Westfalen Spiegel, 05.12.2024.

Franz-Darpe-Preis für Pius Schüler und Stolperstein Initiative, in: Allgemeine Zeitung, 05.12.2024.

„Audiowalks“ machen Geschichte hörbar, in: Die Glocke, 11.12.2024.

2025

Musikgeschichte und vier Generationen, in: Lüdenscheider Nachrichten, 04.01. 2025.

Fünf Jahre Corona. Was wir von den Pocken hätten wissen können, in: Deutschlandfunk, 09.01.2025.

Gedenkveranstaltung für Opfer des Nationalsozialismus, in: Die Glocke, 14.01.2025.

1250 Jahre jung: 44 Projekte zum Westfalen-Jubiläum, in: Die Glocke, 14.01.2025.

Gegen das Vergessen, in: Westfälische Rundschau, 15.01.2025.

Der Opfer des Nationalsozialismus gedenken, in: Westfälische Nachrichten, 15.01.2025.

Perspektiven in Zeiten des Krieges, in: Lüdenscheider Nachrichten, 16.01. 2025.

Das große Verschlanken, in: Westfalenspiegel, 21.01.2025.

80 Jahre nach Kriegsende, in: Neue Westfälische, 22.01.2025.

Ausstellung und Vortrag im Haus Kupferhammer, in: Presse-service.de, 23.01.2025.

Digitaler Audiowalk zur Stadtgeschichte, in: Neue Westfälische, 23.01.2025.

Bezirksbürgermeister lädt zum Empfang, in: Münstersche Zeitung, 25.01.2025.

Wilfried Stein tritt nicht mehr an, in: Münstersche Zeitung, 27.01.2025.

Stadtgeschichte wird beim Audiowalk sicht- und hörbar, in: Die Glocke, 27.01.2025.

Im Gedenken an das Massaker, in: Soester Anzeiger, 27.01.2025.

Gegen Hass und Ausgrenzung stellen, in: Westfälische Nachrichten, 29.01.2025.

Eine Kölner Kneipe trotzt dem Kneipensterben. Feature von Eva Wolk, in: WDR 5 „Neugier genügt", 01.02.2025.

Mittwochsgespräch: „Die Betreffenden sind zu vernichten", in: Stadt Münster, 01.02.2025.

„Erinnerung ist eine Daueraufgabe", in: Die Glocke, 01.02.2025.

„Wege zum Frieden" in der Werretalhalle, in: Neue Westfälische, 01.02.2025.

„80 Jahre Frieden?": Veranstaltungsreihe stellt Kriegsende und Nachkriegszeit in den Fokus, in: Stadt Münster, 07.02.2025.

Kriegsende und Nachkriegszeit im Fokus, in: Westfälische Nachrichten, 10.02.2025.

Gesprächsforum zur Bombardierung Dresdens im Militärmuseum, in: Sächsische Zeitung, 10.02.2025.

80 Jahre Frieden?, in: Münster Marketing Facebook, 10.02.2025.

Markus Günnewig in der Villa ten Hompel, in: Münstersche Zeitung, 11.02.2025.

Kriegsendphaseverbrechen im Warsteiner Raum 1945, in: stadt-muenster.de, 11.02.2025.

Verkiezingen zetten de herdenking van het bombardement op Dresden onder spanning, in: Historisch Nieuwsblad, 11.02.2025.

Gedenkreihe zum Ende des Zweiten Weltkriegs frei abrufbar, in: Evangelische Zeitung, 12.02.2025.

Vom Kriegsende den Frieden lernen?, in: Gütsel Online, 13.02.2025.

Gedenken an das Kriegsende, in: Westfalen-Blatt, 13.02.2025.

Zum 80. Jahrestag des Kriegsendes, in: Lokalkompass, 14.02.2025.

„Es gab eine Schlussstrich-Mentalität“, in: Neue Westfälische, 14.02.2025.

LWL-Kulturstiftung und LWL stellen Kulturprogramm für Jubiläumsjahr „1250 Jahre Westfalen“ vor, in: Münster Aktuell, 17.02.2025.

Zum 80. Jahrestag des Kriegsendes, in: lokalkompass.de, 17.02.2025.

Gedenken an das Kriegsende, in: Westfalenspiegel, 18.02.2025.

War Angriff auf Bocholt ein Kriegsverbrechen?, in: Bocholter-Borkener Volksblatt, 20.02.2025.

Aufarbeitung der Pandemie, in: Lüdenscheider Nachrichten, 20.02.2025.

Vom Kriegsende den Frieden lernen?, in: Münstersche Zeitung, 20.02.2025.

Diskussion über „Wege zum Frieden“, in: Westfalen-Blatt, 22.02.2025.

Immun! – Die Geschichte des Impfens – Gesundheit/ Dokumentation, in: tvinfo.de, 26.02.2025.

Ausstellung und Vortrag zum 80. Jahrestag, in: WOLL, 06.03.2025.

„Ermordet. Verscharrt. Verdrängt.“, in: Soester Anzeiger, 08.03.2025.

Vortrag im Heinz Nixdorf MuseumsForum, in: PaderZeitung, 10.03.2025.

Wiederentdeckter Stummfilm eröffnet die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ 2025, in: Gütsel Online, 11.03.2025.

Wiederentdeckter Stummfilm eröffnet die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ 2025, in: guetsel.de Facebook, 11.03.2025.

Der Friedensreiter kehrt digital zurück, in: Westfälische Nachrichten, 12.03.2025.

Premiere für wiederentdeckten Stummfilm, in: allesmuenster, 12.03.2025.

Die Geschichte der Pandemie, in: Lüdenscheider Nachrichten, 12.03.2025.

Gedenken an ermordete Zwangsarbeiter, in: Westfälische Rundschau, 13.03.2025.

Landrat überreicht Zeitzeugen-Berichte, in: Allgemeine Zeitung, 14.03.2025.

Erinnerung an Ermordungen von Zwangsarbeitern, in: Westfälische Rundschau, 14.03.2025.

Meschede: Gedenken an Opfer Massaker im Arnsberger Wald, in: radio sauerland, 15.03.2025.

„Der Friedensreiter“ eröffnet Filmreihe, in: Die Glocke, 15.03.2025.

Geschichtsreihe zum Kriegsende, in: Borkener Zeitung, 15.03.2025.

Bis zum bitteren Ende, in: WELT, 15.03.2025.

Pandemie Geschichte von unten, in: evangelisch.de, 17.03.2025.

Hamsterkäufe und die Angst vor dem Virus, in: Lüdenscheider Nachrichten, 18.03.2025.

Zeitreise in Hochphase der Pandemie, in: Stader Tageblatt, 18.03.2025.

Vortrag: Kriegsverbrechen im Warsteiner Raum 1945, in: Westfälische Nachrichten, 19.03.2025.

Verbrechen in der Endphase des Kriegs, in: Münstersche Zeitung, 19.03.2025.

Coronaarchiv: Bürger teilen online ihre Geschichten, in: Neue Presse, 20.03.2025.

Gebietsreform wird mit Zeitzeugen lebendig, in: Allgemeine Zeitung, 22.03.2025.

Geschichte Westfalens erlebt, in: Westfälische Nachrichten, 22.03.2025.

Rücksichts- und erbarmungslos, in: Soester Anzeiger, 22.03.2025.

Pandemie-Geschichte von unten erzählen, in: Welt am Sonntag, 23.03.2025.

Die Pandemie-Geschichte von unten erzählt, in: WELT, 24.03.2025.

„Untold Stories", Podcastreihe zeigt neue Perspektiven auf Westfalens Geschichte im Jubiläumsjahr, in: Gütsel Online, 24.03.2025.

Bürger teilen ihre Corona-Geschichten, in: Offenburger Tageblatt, 25.03.2025.

Untold Stories: Podcastserie zu Westfalens Geschichte, in: Westfalium, 25.03.2025.

So kamen die Computer nach Westfalen, in: Westfalen-Blatt, 28.03.2025.

„Ihr wisst gar nicht, was ihr verpasst", in: Allgemeine Zeitung, 01.04.2025.

Erinnerung an Gräueltaten, in: Westfälische Rundschau, 01.04.2025.

Sorgen waren groß und verbreitet, in: Lüdenscheider Nachrichten, 02.04.2025.

Wie die Computer nach Westfalen kamen, in: Neue Westfälische, 02.04.2025.

„Was damals Recht war …" – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht, in: Hochsauerlandkreis, 04.04.2025.

Zehntausende Soldaten und Zivilisten verlieren ihr Leben: Was steckt dahinter?, in: Westfälische Rundschau, 04.04.2025.

Pandemie im Rückspiegel, in: Welt am Sonntag, 05.04.2025.

Kevin Sina entdeckte bei Ausgrabungen in Warstein Haarzopf von NS-Opfer, in: Soester Anzeiger, 06.04.2025.

Vortrag im Stadtmuseum beschäftigt sich mit den Folgen des Mauerfalls für Westfalen, in: Stadt Werne, 07.04.2025.

Literarischer Auftakt, Ausstellungen und Ferienworkshops – Kulturprogramm der LWL-Kulturstiftung zum Jubiläumsjahr „1.250 Jahre Westfalen“ im April 2025, in: Gütsel Online, 07.04.2025.

Buchpremiere: Güterslohs Geschichte im neuen Licht, in: guetersloh.de, 07.04.2025.

Was damals Recht war, in: Westfalenpost, 08.04.2025.

Premiere für zweites Stadtbuch, in: Die Glocke, 08.04.2025.

Die Wende dezentralisieren, in: IDW, 09.04.2025.

Vortrag im Stadtmuseum: Auswirkungen der „Wende“ auf unsere Region, in: Werne Plus, 09.04.2025.

Adelsambiente und Rebellion vor münsterländischer Filmkulisse,16. April 2025, in: Gütsel Online, 13.04.2025.

Ausstellungseröffnung „Was damals Recht war …“ im Sauerland-Museum Arnsberg, in: Stiftung Denkmal Aktuelles, 14.04.2025.

Stadtarchiv Gütersloh lädt am Sonntag, 27. April, zum Tag der offenen Tür, in: Gütersloh.de, 16.04.2025.

Klassenziel wird erreicht, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.04.2025.

Vortrag über psychiatrische Einrichtungen der NS-Zeit, in: Westfälische Nachrichten, 17.04.2025.

Tag der offenen Tür im Archiv, in: Die Glocke, 19.04.2025.

Das Massaker von Meschede, in: Westfalen-Blatt, 19.04.2025.

Julius Virnyi aus Münster bekommt Karl-Zuhorn-Preis, in: Westfalium, 22.04.2025.

Verpuffter Größenwahn, in: Westfälischer Anzeiger, 25.04.2025.

Kleiner Pieks, großer Streit: Woher kommt die Impfskepsis?, in: SWR4, 25.04.2025.

Medienkünstler und Regisseurin auf Spurensuche im gesamten Kreis, in: Westfälische Nachrichten, 28.04.2025.

Kriegsende in Westfalen und im Sauerland, in: Soester Anzeiger, 30.04.2025.

Vortrag: „80 Jahre Kriegsende“ im Museum, in: Westfalenpost, 03.05.2025.

Massaker im Mondlicht, in: Spiegel, 05.05.2025.

Massaker im Arnsberger Wald, in: Westfalenspiegel, 05.05.2025.

„Die Toten von Meschede“, in: guetsel.de Facebook, 05.05.2025.

Vortrag: „Wann endet die Gewalt?", in: Gescherer Zeitung, 06.05.2025.

Forschungsergebnisse zum Massaker im Arnsberger Wald 1945 erschienen, in: lokalkompass.de, 06.05.2025.

Aufarbeitung des SS-Massakers im Arnsberger Wald, in: Die Glocke, 07.05.2025.

Veranstaltungen erinnern an Kriegsopfer, in: Borkener Zeitung, 07.05.2025.

Unerzählte Geschichten, in: Kultur.West, 07.05.2025.

War der Angriff auf Bocholt ein Kriegsverbrechen?, in: Bocholter-Borkener Volksblatt, 08.05.2025.

Gewaltopfer im Mittelpunkt, in: Allgemeine Zeitung, 08.05.2025.

Vortrag zur Psychiatrie in Westfalen in Nationalsozialismus und Zusammenbruchsgesellschaft, in: Gelsenkirchen.de, 09.05.2025.

Vielfältiges Kulturprogramm, in: Neue Westfälische, 09.05.2025.

Veranstaltungstipps für den Kreis Gütersloh, in: Radio Gütersloh, 11.05.2025.

Tiefer Einblick in DNA Güterslohs, in: Die Glocke, Westfalenblatt, 14.05.2025.

Straßenumbennenung in Warendorf, in: Spökenkieker – Ihr regionales Anzeigenmagazin, 14.05.2025.

Buchpremiere: Güterslohs Geschichte im neuen Licht, in: guetersloh.de; Neue Westfälische, 14.05.2025.

Einheit in der Vielfalt ist Stärke der Region, in: Die Glocke online, 15.05.2025.

Auf „Wanderweg“ die Geschichte Westfalens erleben, in: Die Glocke, 16.05.2025.

Westfalens Geschichte ist eine Wundertüte, in: Siegener Zeitung, 17.05.2025.

Waldfriedhof Fulmecke wird umgestaltet, in: Westfälische Rundschau, 20.05.2025.

Interessenten für Hörprojekt gesucht, in: Die Glocke, 21.05.2025.

Gütersloher Geschichte wird hörbar, in: Neue Westfälische, 22.05.2025.

Pandemieabkommen: Lehren aus der Geschichte – Malte Thießen, Medizin-

historiker, in: Deutschlandfunk, 25.05. 2025.

Fakt oder Fake: Schenkt man am Muttertag Blumen und am Männertag Zigarren?, in: MDR Jump, 28.05. 2025.

„Die Toten von Meschede“: Neues Buch über NS-Verbrechen in Warstein erschienen, in: Soester Anzeiger, 28.05.2025.

Ein Monument im Wandel der Zeit, in: Lippische Landes-Zeitung, 30.05.2025.

Ein Fest für Alle, in: Westfalenspiegel, 01.06.2025.

Auszug aus dem Buch: Gütersloh. Geschichte einer Stadt (1945–2025) „Der lange Weg zum ersten Jugendzentrum“, in: Die Glocke, 06.06. 2025.

Verdacht, Feier könnte missbraucht werden, in: Westfälische Rundschau, 11.06.2025.

Immer noch keine klare Entscheidung, in: Westfälische Nachrichten, 17.06. 2025.

Schülerinnen und Schüler halten Erinnerung wach, in: Westfalenpost, 01.07.2025.

Buchvorstellung: Gefährdete Demokratie, in: lpbnrw, 02.07.2025.

„Die Herausforderungen nehmen zu“, in: Westfälisches Volksblatt, 14.07. 2025.

Bronzetafel am Rathaus kommt weg, in: Westfälische Nachrichten, 23.07.2025.

Frauenrolle in der Weimarer Republik, in: Neue Westfälische, 15.08.2025.

Rollenbilder während Weimarer Republik, in: Westfalen-Blatt, 19.08.2025.

Zwei neue Veranstaltungen im Westpreußischen Landesmuseum, in: der Spökenkieker, 20.08.2025.

„Die Toten von Meschede“ – Abendveranstaltung der vhs HSK, in: Presseservice.de, 20.08.2025.

Solide Basis für Erinnern und Gedenken, in: Soester Anzeiger, 25.08.2025.

80 Jahre Kriegende ist Thema, in: Neue Westfälische, 25.08.2025.

„Die Toten von Meschede“, in: WOLL, 26.08.2025.

Vortrag zum 80. Jahrestag, in: Neue Westfälische, 06.09.2025.

35 Jahre Deutsche Einheit: Veranstaltungen im Haus der Geschichte in Bonn, in: Haus der Geschichte, 12.09.2025.

Mobiles Museum am Theater, in: Die Glocke, 13.09.2025.

MuseumMobil in Gütersloh eröffnet, in: Gütersloh.de, 17.09.2025.

Gesprächskreis Stadtgeschichte: Migration im Münsterland seit 1945, in: Bocholt.de, 17.09.2025.

Audiowalk zur Gütersloher Stadtgeschichte startet, in: Neue Westfälische, 10.10.2025.

Autoren graben sich in ihr Stadtthema, in: Die Glocke, 13.10.2025.

Präsentation am Dienstag, in: Die Glocke, 13.10.2025.

Frauen im Fokus: Stadtmuseum und VHS Münster beleuchten weibliche Perspektiven, in: Münster Aktuell, 14.10.2025.

Frauen im geteilten Land, in: Münstersche Zeitung, 14.10.2025.

Audiowalk Gütersloh, in: WDR Lokalzeit, 14.10.2025.

„Zeit:Punkte“: Gütersloher Geschichte wird auf besondere Weise lebendig, in: Gütersloh.de, 15.10.2025.

LWL-Ausstellungen und Veranstaltungen in der Region – Der Herbst im Jubiläumsjahr „1250 Jahre Westfalen“, in: ruhrkanal.news, 15.10.2025.

Audiowalk macht Geschichte hörbar, in: Die Glocke, 20.10.2025.

Rekonstruktion eines Massakers im Arnsberger Wald, in: Der Patriot, 21.10.2025.

Paulus spricht über die Integration, in: Fmh, 21.10.2025.

„Die Stadtgründung ist ein Unikum“, in: Lübbecker Kreiszeitung, 21.10.2025.

NS-Vergangenheit im Fokus, in: Die Glocke, 25.10.2025.

Gutes Gedenken statt Gedenken-Leerlauf, in: lifepr, 04.11.2025.

Kriegsende vor 80 Jahren in Westfalen, in: Fuenfneun, 04.11.2025.

Lokale Forschung zur NS-Zeit, in: Die Glocke, 04.11.2025.

Gedenken zum 9. November, in: Westfalenspiegel, 04.11.2025.

Schüler stellen zum Volkstrauertag aus, in: Der Patriot, 05.11.2025.

Ein „blinder Fleck“ in der Stadtgeschichte?, in: Neue Westfälische, 06.11.2025.

Das Ruhrgebiet und die Digitalisierung, in: Westfalen-Blatt, 06.11.2025.

Jugend definiert das Gedenken neu, in: Westfalen-Blatt, 06.11.2025.

Die Geschichte eines verdrängten Massakers, in: Der Patriot, 07.11.2025.

Warnung vor ‚Gedenken-Leerlauf', in: Westfälischer Anzeiger, 07.11. 2025.

„Verbrechen vor der Haustür sichtbar machen", in: Westfalenspiegel, 07.11.2025.

NS-Verbrechen nicht vergessen, in: Die Glocke, 13.11.2025.

Zurück bleibt eine Beschämung, in: Soester Anzeiger Warstein, 15.11.2025.

Zärtlichkeit und Rebellion – Zur Situation der homosexuellen Frau, in: Cineplex, 23.11.2025.

Volles Haus bei Bücher Dörner: Christoph Lorke diskutiert über Ostdeutschland und Demokratievertrauen, in: WiWa-Lokal, 26.11.2025.

Bei Hitler verstand man Bahnhof, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.11.2025.

Lebhafte Diskussion über die Entwicklung im Osten, in: Rhein-Neckar-Zeitung, 27.11.2025.

Vielfältiges Programm erfährt Zuspruch, in: Die Glocke, 10.12.2025.

Unsere liebsten Wissenschaftsbücher 2025, in: Spiegel, 13.12.2025.

Wie aus Uthepe die Stadt Ochtrup wurde, in: Münstersche Zeitung, 13.12.2025.

Ein Ladenhüter ist er nicht, in: Neue Westfälische, 31.12.2025.

Beiräte, Redaktionen und Kommissionen

Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat (Mareen Heying, Claudia Kemper)

Arbeitskreis „1648 – Dialoge zum Frieden" der Stadt Münster: Mitglied des Beirats (Malte Thießen)

Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus (BGNS): Mitherausgeber und Redakteur der Fachzeitschrift (Malte Thießen)

Bundesgesundheitsministerium: Wissenschaftlicher Beirat im Projekt „Kontinuitäten und Neuanfänge des Nationalsozialismus: die Geschichte des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR sowie des Bundesministeriums für Gesundheitswesen" (Malte Thießen)

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur: Vorsitzende des Fachbeirats Wissenschaft (Claudia Kemper)

Coronarchiv der Universität Bochum, Universität Gießen und Universität Hamburg: Beirat (Malte Thießen)

Campus Historische Studien: Mitherausgeber der wissenschaftlichen Schriftenreihe (Malte Thießen)

Campus Zeitgeschichte: Mitherausgeber der wissenschaftlichen Schriftenreihe (Malte Thießen)

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH): Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats (Malte Thießen)

Forschungs- und Gedenkprojekt der Stadt Münster „Gedenken an die verfolgten Homosexuellen und ‚vergessenen Opfergruppen' des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit", federführend Geschichtsort Villa ten Hompel, Amt für Gleichstellung und Stadtarchiv Münster: Fachbeirat (Julia Paulus)

„Frieden und Krieg“ Campus Verlag (zuvor Klartext):
Mitherausgeberin der wissenschaftlichen Schriftenreihe (Claudia Kemper)

German Labour History Association: Schatzmeisterin (Mareen Heying)

Gesellschaft für Historische Sozialpolitikforschung:
Vorstandsbeirat (Christoph Lorke)

Gisela Eisenreich Forschungsstelle am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Heinrich Heine Universität Düsseldorf: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)

Historische Kommission für Westfalen: Vorstandsmitglied (Malte Thießen), Mitglied (Jens Gründler, Claudia Kemper, Christoph Lorke, Julia Paulus, Marcus Weidner)

H-Soz-Kult: Geschlechtergeschichte (Claudia Kemper); **DDR/Transformationsgeschichte** (Christoph Lorke), **19. Jahrhundert** (Jens Gründler bis 06/25)

Kommission zum Umgang mit NS-belasteten Straßennahmen des Hamburger Senators für Kultur und Medien: Beirat (Malte Thießen)

LWL-Preußenmuseum Minden: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)

MSG (Moderne Stadtgeschichte): Herausgeber (Christoph Lorke)

„Nordhausen April 1945“: Wissenschaftlicher Beirat zum Forschungsprojekt (Malte Thießen)

Stadt Borken: Wissenschaftlicher Beirat Forschungsprojekt zur Geschichte der Stadt Borken zum 800-jährigen Stadtjubiläum (Malte Thießen)

Stadtmuseum Wolfenbüttel: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)

Überprüfung der Straßennamen Stadt Recklinghausen:
Beirat (Marcus Weidner)

Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, Abt. Münster:
Beirat (Malte Thießen)

Ausstellungen

Queer-Münster: 1975 demonstrierten Homosexuelle erstmals in der Bundesrepublik für ihre Rechte – in Münster. Dr. Julia Paulus und Dr. Claudia Kemper entwickelten die Ausstellung über die Geschichte der queeren Bewegung gemeinsam mit Studierenden. Die Roll-Ups können bei uns ausgeliehen werden. Digital ist die gesamte Ausstellung unter queer-muenster.de zu finden und auf unserer Webseite verlinkt.

Anstaltspsychiatrie in den 1970er Jahren in Warstein: Im Winter 1970/71 fotografierte der Pfleger Karl Klucken für den Leiter des Krankenhauses Dr. Eberhard Kluge die Klinik, um die katastrophalen Zustände in sog. ‚Irrenhäusern,' zu dokumentieren. Nicola Willenberg M. A. und Prof. Dr. Franz-Werner Kersting erarbeiteten mit Studierenden eine Ausstellung, die bei uns ausgeliehen werden kann. Kathrin Nolte erarbeitete eine digitale Präsentation für unsere Webseite.

Weimar im Westen: Die Ausstellung wurde konzipiert am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte und lief 2019 an acht Stationen in NRW und bis 2024 online. Lehrmaterialien zur Weimarer Republik im Westen und der Katalog sind weiterhin auf unserer Webseite verlinkt.

Heimat machen: Die Ausstellung über die Geschichte des westfälischen Heimatbundes wurde entwickelt am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte. Die Ausstellung besteht aus Roll-Ups und kann über Marc-André Siegel entliehen werden.

Kriegsverbrechen im Arnsberger Forst: „Die Morde von Meschede", Marcus Weidners Monographie über die Morde an 208 osteuropäischen Zwangsarbeiter:innen im März 1945, wurde von der LWL-Pressestelle in einem Digitorial aufbereitet. Dieses ist über unsere Webseite abrufbar.

wisskomm@lwl.org

Online finden Sie weitere Informationen über unsere Forschungen und Vermittlungsprojekte – laufende und abgeschlossene. In unserem **Newsletter** erfahren Sie aus erster Hand das Neueste von unserer Arbeit. Im **Podcast „Regionalgeschichte auf die Ohren“** besprechen wir frische Veröffentlichungen, laufende Forschungen und präsentieren Mitschnitte ausgewählter Veranstaltungen. Und wir pflegen **Kanäle auf Bluesky und Instagram**, jeweils unter dem Namen: **LWLGeschichte**.

Sie möchten mit uns kooperieren, suchen einen Vortrag zu einem regional- oder zeithistorischen Thema oder wünschen sich anderweitig historische Expertise oder Material? Als Journalist:in/Medienschaffende, Lehrer:in oder Bildungsmultiplikator:in? Sprechen Sie uns an! Das Institut hostet neben einer online-Datenbank und einer Mailingliste mehrere Ausstellungen zu Geschichte vor der Haustür: fundiert, verständlich und nah dran. Unsere Webseite **lwl-regionalgeschichte.de** bietet einen ersten Überblick über unsere Arbeit.

Soziale Medien: LWLGeschichte auf Instagram und Bluesky
Podcast: RadiO (Regionalgeschichte auf die Ohren) – überall, wo es Podcasts gibt
Newsletter: Anmeldung über unsere Webseite

Das Internetportal „Westfälische Geschichte“ ist die umfassendste digitale, frei zugängliche Sammlung von Informationen zur Geschichte Westfalens und Lippes. Neben Einführungstexten in Epochen und Themen finden Sie Links, Biografien, Quellen, Ereignisse, Medien und Karten. Einzelne Themen und Aspekte werden vertiefend in Schwerpunkt- und Projektbereichen dargestellt. Die zugehörige Mailingliste **„Westfälische Geschichte-Online“** versendet mehrmals die Woche Informationen zu Veranstaltungen, Publikationen und mehr. Für alle, die sich für Geschichte in Westfalen und Lippe interessieren.

Unsere **Fachbibliothek** umfasst mehr als 65.000 Bände und rund 200 Zeitschriften. Der Bestand wird fortlaufend erweitert und wächst jährlich. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der sozialen, politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. Die Bibliothek steht Externen nach Anmeldung offen. Weiteres auf der Webseite des Instituts.

LWL-Regionalgeschichte.de

ISBN: 978-3-96576-004-2